

Müller

A. or.

1460

<36623486860017

S

<36623486860017

Bayer. Staatsbibliothek

Die
P o s a u n e
des
h e i l i g e n K r i e g s

aus dem Munde

M o h a m m e d

Sohns Abdallah

d e s P r o p h e t e n.

Herausgegeben

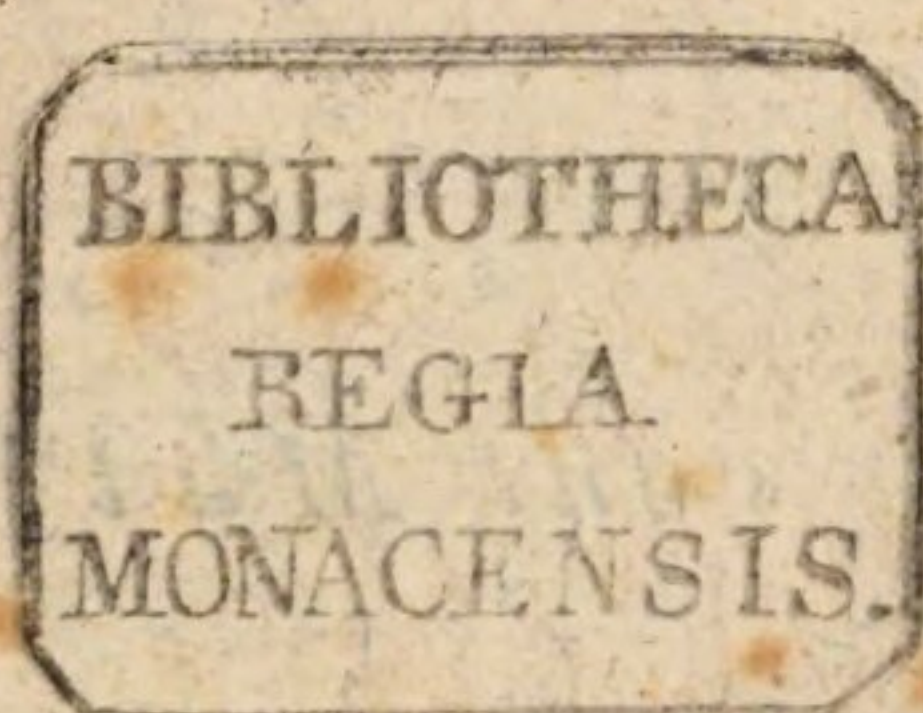
durch

Johann von Müller.

L e i p z i g

bey Johann Friedrich Gleditsch.

• 1806.



V o r r e d e.

Ob das Glück der Kriege mehr von der Tapferkeit oder von gewandter Fertigkeit in wohlberechneten Handgriffen und Wendungen herkomme, diese Frage ist, auch von Geschichtschreibern, oft einseitig beantwortet worden; so wie die Manier der Alten und Morgenländer; besonders vor Erfindung des Pulvers, oder die Taktik und Bewaffnung der Neuern zum Hauptaugenmerk genommen wurden. In der That muss vor allem der Mann da seyn, der Mann von geradem Sinn, treuem Gemüth und starker Willenskraft, ohne welche Eigenschaften die Maschine den angelernten Gang nicht weiter fortwandelt, als bis etwas Unerwartetes dieselbe verwirrt, oder in sofern die Zwangsmittel hinreichen. Gleichwie aber zur Erhaltung der körperlichen Kraft gesunde und nahrhafte Speisen, und gleichwie zu dem Flor eines Gemeinwesens zusammenhaltende Gesetze erfordert werden, gleich so ist vortrefliche

Kenntniss der besten Waffen und Regeln die Pflicht nicht nur des obersten und der nächsten Befehlshaber, sondern eines jeden, welchen die Landesgesetze dem Kriegswesen bestimmen: Geschickt seyn zu allem, und auf alles gefasst, das macht den Mann. Aber zwey Dinge werden durch die Erfahrung der Geschichten bewährt. Einmal, dass die Einrichtung und Wirksamkeit eines guten Heeres auf wenigen, einfachen Grundsätzen beruhet, welche Moses, Homer, Epaminondas, Philipp, die mogulischen Chane, schon recht gut gekannt, und welche bey Veränderung der Waffen mit einigen Modificationen dieselben geblieben. Durch die Künsteleyen und Spielereyen müssiger Imperatoren für die Parade *) in langem Frieden ist nie ein Reich behauptet worden: Ein fester Blick, ein grosses Herz, haben immer Mittel gefunden. Zweytens ist beobachtet worden, dass Cäsars Legionen und Friedrichs Heere durch Vereinigung der vollkommensten Wissenschaft mit unbeschränkter Hingebung unvergleichlich waren; wenn aber von zwey Heeren dem einen an der gelehrtesten Taktik, dem andern an dem feurigen Muth etwas abgieng, bey übrigens gleichen Umständen,

*) Zum Beyspiel so etwas wie die Erfindung Urbicii.

gemeiniglich die Kunst der Tapferkeit hat weichen müssen. Denn das wahre Genie, das durch die grössten Schwierigkeiten sich den Weg macht, ist näher der Kraft, als dem Wissen verwandt, und fesselt mit seinem durchdringenden Nachdruck das Glück, wie durch Einfachheit und Mässigung die Herzen.

Unsere Augen sahen die niederwerfende Kraft aufgeregter Begeisterung in fast ungeübten Heeren unter Feldherren, welche, ohne gelernte Krieger zu seyn, Siege improvisirten. Dasselbe Schauspiel haben vor mehr als tausend Jahren in der mohammedischen Revolution unsere Alvordern angestaunt. In Zeiten, wo die alt-römische Kriegskunst nicht ausgestorben war, sondern durch die Anwendung mathematischer Berechnungen und Erfindungen scheinbar vervollkommnet wurde, und Kaiser Heraklius im Glanz grosser Siege die vornehmste Macht in drey Welttheilen besass, gab Ein Mann, Mohammed, einem stillen, kaum durch kleine Fehden beunruhigten Volke, den Arabern, welche fast wie Israel ohne vielen Zusammenhang unter ihren Richtern lebten, Einen Gedanken, der sie aller Welt unüberwindlich, die halbe Welt ihnen unterwürfig, und ein Drittheil der Menschen an ihn gläubig machte bis auf diesen

Tag. Schnell wie in unseren Zeiten, fasste das Feuer; aber unwandelbar, unveränderlich, fest, wie Sinai's Granit, blieb das Wort, als nicht geschrieben auf fliegende Blätter, sondern in die Tiefen menschlicher Natur.

Das ist das Geheimniss des Propheten Mohammed. Wer niemand scheut als den Einzigen, Gott, und wer nicht will die tausendfachen Begierden des Eigennutzes, noch die tausenderley Ausflüchte der Trägheit vorwenden, sondern Eins, das Grösste, das Nöthigste will, dem wird es gelingen. Er sprach; es geschah.

Der arabische Mewlana, Achmed, Sohn Ibrahim's, unternahm vor fünf oder neun Jahrhunderten *), aus dem Buch der mohammedischen Offenbarung, dem Koran, und aus den Sagen der Jünger, der Gefährten, der Weisen, die Worte zu sammeln, durch welche Mohammed sein Volk begeisterte, in Einem

*) Der Uebersetzer schliesst aus der Fortsetzung der Chronik, welche das zwey und dreyssigste Kapitel ausmacht, bis auf das Jahr 1292, der Verfasser möge damals gelebt haben. Mir ist die Lücke in der Chronik von 902 bis 1153 aufgefallen. Sollte der erste Verfasser um 900 gelebt, ein späterer das übrige beygeschrieben haben? Vermuthlich liesse sich die Lebenszeit des Hauptverfassers durch das Alter seiner am Ende angeführten Quellen bestimmen.

Menschenalter bis mitten in Ostindien und an die Meerenge von Gibraltar zu gehen. In einem der grossen Zeitalter, deren die osmanischen Türken drey oder vier gehabt, am Ende der Jahre Suleiman's, des Gesetzgebers, des Prächtigen, des Grossen, übersetzte dieses Buch Abdul-baki türkisch *); deutsch, für mich, vor kurzem, einer meiner besten Freunde, ein Jüngling, unermüdet im Forschen, sonderbar glücklich im Finden, eifrig im Benutzen unbekannter Schätze, gleich vortreflich im gelehrten und in dem allerthätigsten Leben, durch sein Feuer, seine redliche Offenheit und sein vortrefliches Gemüth nicht nur unter mehreren christlichen Völkern, sondern auch unter türkischen Grossen den Edelsten und Besten theuer wie mir.

Vor mehr als zwanzig Jahren ist bey An-
lass der Geschichten meines Volks demselben
und anderen die Nothwendigkeit gezeigt wor-
den, wenn man bey Freyheit und Würde be-
stehen wolle, das System unseres Denkens und
Handelns einfacher, kraftvoller und mehr mili-

*) Der wahre Name ist Meschariol - eschwak ila mesariol-
oschak, Begierdetrank für Extasen der Liebenden. Der Ueher-
setzer. Da uns dieser Titel ganz unverständlich seyn würde,
so schien der angenommene vorzüglich, und genugsam orientalisch.

tärisch einzurichten. Die erfolgten Erschütterungen alles Eigenthums, alles Handels, aller bürgerlichen und literarischen Anstalten, alles Conventiellen, sogar der Thronen, haben diese Lehre zu der unseligsten Evidenz gebracht. Auch die Kriegsmanier der grössten und berühmtesten Heere ist für die mächtigsten Staaten eine nicht bessere Stütze gewesen, als für jene hebräischen Könige der zerbrochene Rohrstab Aegyptens. Die Ursachen, von deren Kenntniss die Remedur abhängt, sind allenthalben anderswo gesucht worden, als wo sie sind. Sie sind in uns.

Ich habe nicht für unnütz gehalten, die Sprüche Mohammeds den Abendländern vorzulegen. Es mögen verschiedene barbarisch, andere unanständig scheinen; für seine Araber war die Form, der Geist für die Welt: Völkernamen kümmerten ihn wenig; nur zwey Arten von Menschen zählte er: etwa funfzehn Personen die mit ihm waren*), und die Millionen, deren Macht und Vorurtheile er bekämpfen wollte. Die Uebermacht scheute er nicht; er hatte, was Archimedes gewünscht, den Ort

*) Ich rechne die acht Ansarieh, welche er mit seinen sieben Freunden zuerst wählte; Abulfeda Th. I. 77.

gefunden ausser der Welt, nöthig zur Erschütterung aller Welt: im Herzen ist er: die Allmacht, welche der Glaube giebt. So eine Verwandtschaft knüpfte er zwischen Gott und den Sterblichen, dass für Gottes Werk, die Weltbefreyung *), die Vereinigung der Völker **), diese alles nebst dem Leben aufopfern, der Allbarmer hiefür Sünden übersehe ***), und meist mit herrlichem Sieg, aber gewiss mit un-nennbarem endlosen Glück lohne. Dass ein solcher Vertrag, viele Jahrhunderte durch, das lebendige Gesetz vieler grossen Nationen seyn konnte, wie könnte das unser Zeitalter fassen, dissertirend über Gottes Daseyn und unsere Dauer, und von ausserordentlicher Aufopferung vorerst nach diesen Zweifeln die Ver-

*) Nämlich vom Götzendienste und unvollkommenen Religionen; doch steuerbar wurden auch nur die, so ungläubig blieben.

**) Ein Gedanke, in der That, voll Schönheit und Grösse; möglich, wenn es auf moralische Vereinigung zu gewissen Grundsätzen ankommt; politisch, so lang Menschen Menschen sind, nie ausführbar auf die Dauer, und über alle Maasse verwirrend und verderblich in den Anstalten zu seiner Ausführung. Wenn der Vorsteher stark ist, so wird er Tyrann; ist er schwach, so kann er sein Amt nicht führen. Jeder bleibe der er ist, in seiner Würde, bey seinem Volk, aber in Allen ein Geist, hiefür!

***) Aus den Sünden machte er sich weniger als aus dem Unglauben; weil jene einem oder einzelnen schädlich, durch den Glauben gebessert werden mochten, durch ihn, alles Guten und Grossen Quelle, das allumfassende Gebot.

nunftmässigkeit berechnend. Jene haben es gewagt, haben geglaubt; hiefür hat Sieg die Lebenden belohnet, und von den Todten ist keiner erstanden, der vom Paradies anderen Bericht gebracht hätte. Sinnlich, es ist war, sehr sinnlich, keineswegs wie ein Kloster zum singen oder wie eine Akademie für Mémoires zu Entwicklung des menschlichen Geistes, erscheint Mohammeds Paradies: aber gut übersetzt, will der Prophet eigentlich sagen, dass für ihren tapfern Glauben die guten Moslemin in jener Welt, jeder die ihm gemüthlichste Befriedigung, überschwenglich finden sollen.

Eins leuchtet aus diesem Buch wie aus allen Geschichten hervor, dass keine Massen von Macht und keine Künste des Kriegs vermögen gegen ein allgemein lebendiges Gefühl, Anstrengung und Aufopferung für das Beste, Grösste, Umfassendste (Religion, Freyheit, Recht) habe in der Brust eines jeden für sein Lebenlang vorherrschender Grundsatz zu seyn.

Erstes Kapitel.

An die, welche den heiligen Krieg vernachlässigen.

Kampf ist euch vorgeschrieben, und ihr scheuet ihn. Was ists, dass ihr scheuet, was heilsam, und begehret was euch schädlich ist? Gott weiss es; ihr wisset nichts.

Streitet auf den Wegen des Herrn; nichts entgeht seinem Auge, seinen Ohren.

Hätte er Menschen gegen Menschen nicht in Waffen gebracht, die Erde würde verderben ¹⁾: Gott spendet seine Wohlthaten über die Welt.

Bekämpfet die Götzendiener, wo immer sie sind; seyd vor ihnen auf der Hut; schliesset sie ein, hängt sie auf; schlagt ihnen die Köpfe ab. Bekämpfet die nicht glauben an Gott und sein letztes Gericht, die nicht scheuen was Gott und sein Prophet verboten, und den wahren Glauben

¹⁾ Luftreinigende Stürme und Gewitter sind nöthig.

verwerfen. Streit wider die Schriftgläubigen ²⁾, bis sie, gebeugt, Steuer darbringen ³⁾.

Ich habe die Völker zu bekriegen geboten, bis sie bekennen, es sey kein Gott als nur Einer. Dann bin ich frey von ihrem Gute und Blut; es wäre denn, sie verwirken es durch Sünden; über die haben sie Gott Rechnung zu thun ⁴⁾. Krieg ist euch Pflicht unter jedem Fürsten, gut oder böse: wie Gebet euch Pflicht ist unter jedem rechtgläubigen Imam, sey er böse oder gut.

Drey sind des Glaubens Grundfesten: Lasset in Friede wer bekennet, es sey kein Gott als der Eine; um keiner Sünde willen dürfen diese behandelt werden wie Ungläubige. Krieg ist sonst von nun an bis der Welt Ende; die Laster der Bösen, die Tugenden der Gerech-

2) Welche das alte und neue Testament allein ehren; die anderen Religionen, die Mohammed kannte, beruhten, wie in Arabien, auf Sagen, oder, wie in Persien, auf Urkunden, die ihm verborgen waren.

3) Vertilgungskrieg war gegen heidnische Araber; nach einigen Imams auch die Magier: Wider Juden und Christen sollte Krieg nur so lange seyn, bis sie sich steuerpflichtig erkannten.

Anm. des Uebersetzers.

4) Alle vorigen Stellen aus dem Koran; diese und die folgenden aus Ben Hara's Sammlung der Ueberlieferungen von Mohammed's mündlichen Sprüchen. *Eb. ders.*

ten, unterbrechen ihn nicht ⁵⁾. Aber das dritte ist, Gott vertrauen.

Des Krieges Flamme wird nicht erlöschen bis Gog und Magog erscheinen ⁶⁾; Segen schwebt über dem Stirnhaar des Rosses bis an den Tag des Gerichts.

Leicht bewafnet, oder schwer, macht euch auf, ziehet aus ⁷⁾.

Aeltern, Kinder, Brüder, Weiber, Hauswesen, erworbener Gewinn, gefahrlaufendes Eigenthum, eure geliebten Wohnstädte, sind sie euch mehr als der Herr, mehr als der Prophet, als der Kampf auf Gottes Wegen? — Habt Acht; der Herr wird kommen; Verkehrtheit leidet er nicht. — Verloren der sich

5) Er will vor Weichlichkeit warnend, Wachsamkeit und Kampf als unerlässliche Pflicht empfehlen, auf dafs kein Emir oder Sultan, in der Meinung dafs Friede von ihm abhängt, sich erlaube einzuschlafen. Das Leben ist Kraftübung.

6) So lange werde das Feuer des Krieges der Gläubigen sich unaufhaltbar fortwälzen, bis unzählbare wilde Horden aus dem unbekannten Nord ihrem Glücke ein Ziel setzen, die heilige Flamme löschen werden. Gewissermaassen erfüllt, als die Schaa-
ren Dshinkis Chans aus dem tatarischen Gebirge ergossen, die Macht des Fürsten der Gläubigen und fast alle aus ihr erwachsene Staaten gebrochen und zertrümmert.

7) Hier werden im Original die Ausnahmen von dieser Pflicht untersucht. *Anm. d. Uebers.* Die folgenden Sprüche sind wieder aus dem Koran.

mit Vater oder Mutter entschuldiget, um den Krieg nicht zu thun!

O Gläubige, seyd nicht an euren Grund angeheftet; ziehet nicht euer Leben dem künftigen vor; was helfen einst die Güter der Welt? Thut ihr's nicht, so wird der Allmächtige ein (fremdes) Volk auf Euch loslassen. Welchen Schaden kann Er nehmen, Er der Höchste!

Die Widerspenstigen freuen sich zu Hause zu sitzen. „Ziehet nicht aus“ sagen sie „in dieser Hitze.“ Sage ihnen, das Höllenfeuer ist noch viel heisser. Sie werden viel weinen, und wenig lachen, über den thörichten Gewinn.

Wenn ihr auf die Kunstgriffe des Handels sinnet, Vieh und Acker bestellt, und vergesst des Kriegs, so fällt vom Herrn Verachtung auf euch, und Spott, bis ihr zurückkehrt ⁸⁾).

Wer streitet, folgt der Pflicht; Ungläubigen bereitete ich das ewige Feuer.

Und so sprach aus dem Munde des Propheten sein Nachfolger Abubekr: „Kein Volk hat dem Kriege entsagt, ohne dass Gott dasselbe

8) Aus den Ueberlieferungen, wie das Folgende bis zu Ende.

mit Verachtung geschlagen hätte; keines ist von dem Gebote gewichen, ohne seinen Arm zu fühlen.

So lang vom Himmel Wasser trieft, so lang wird der Krieg grünen. Eine Zeit wird kommen, wo die Buchgelehrten schreyen werden: Es ist nicht die Zeit des Kriegs; aber wer die Zeiten kennt, wird sagen: Wahrlich, wahrlich, es ist die Zeit des Kriegs.

Aber die Laster entfernen von der Pflicht!

Wer stirbt ohne gekriegt zu haben, für Vaterland und Glaube, der stirbt an Fäulniss.

Wer nicht in den Krieg zieht, nicht beyträgt zum Krieg, die Kämpfenden nicht unterstützt, dem wird Gott ein gross Unglück senden, noch vor dem Tage des Gerichts.

Und die Jünger fragten mit Erstaunen: Wie sagen die Buchgelehrten, Es sey nicht die Zeit des Kriegs? Da sprach der Prophet: Die es sagen, sind unter dem Fluche Gottes, der Engel und des menschlichen Geschlechts 9).

9) Wenn auch nicht eben ihrer Zeit, aber der Nachwelt, die die Folgen empfindet.

Zweytes Kapitel.

Von den Vortreflichkeiten des heiligen Kriegs.

Rechtgläubige, die bey Hause sitzen, werden keinesweges denen gleich seyn, die Gut und Blut wagen; diese hat der Herr erhöht. Versprochen hat Er das Paradies beyden, grössern Lohn jedoch diesen; durch seine Erbarmung; der Herr der Allverzeihende ¹⁾).

Wer auf Seinen Wegen streitet, ist, er mag siegen oder fallen, des Lohns gewiss.

Die glauben und tapfer kämpfen, sind bey Ihm auf der obersten Stufe, sie die Auserwählten, denen er sich offenbaret; ihr sind die ewigen Güter. Gross ist Gott, und sein Lohn.

Gut und Blut hat Er von euch gekauft um den Preis des Paradieses. Die Rechtgläubigen streiten und sterben, denn sie haben Verheissungen; bey Moses, im Evangelium und im Koran ²⁾).

¹⁾ Aus dem Koran, wie die folgenden Sprüche.

²⁾ Mohammed, bekanntermassen, ehrt unsere heiligen Bücher, deren sein Islam die Vollendung sey.

Erfreuet euch des Laufs; gross ist der Gewinn.

Die ihr dem Herrn beysteht, er steht euch wiederum bey.

Die keinen Zweifel hegen, und streiten mit Gut und Blut, das sind seine Diener.

Soll ich euch leiten zu dem, was euch frey macht von Pein? Glaubet und kämpft; das ist euer Bestes.

Der Sohn Marien, Jesus, sprach zu den Aposteln: Wer hilft mir zu Gott? Und sie sprachen: Wir sind Gottes Gehülften ³⁾.

Krieg für Vaterland ist mehr als das fünfmalige Beten ⁴⁾.

Er ist nach dem Glauben die verdienstlichste Handlung; mehr als das Aufrufen zum Gebet, mehr als Wasser zu reichen dem Pilgrim, im Auge des Höchsten der Handlungen

3) Solche apokryphe Sagen sind im Koran und in Ueberlieferungen viele; meist missverständene. So mag hier zu verstehen seyn: es habe Jesus gesagt: Wer hilft mir (meine Bestimmung erfüllen) das Reich Gottes gründen? Worauf die Apostel Bereitwilligkeit gezeigt haben.

4) Welches sonst Sittenregel der Moslemin ist. Im übrigen ist dieser, der vorige, die folgenden Sprüche aus den Sunnets (Ueberlieferungssammlungen.)

angenehmste, schönste, des Islams oberste Höhe, zugänglich nur den Vortreflichen.

Die Jünger fragten, ob andere sonst verdienstliche Handlungen mit dem heiligen Krieg zu vereinbaren seyn? Da sprach der Prophet: Wie kann der Krieger fasten? Wie kann er stehend beten ohne müde zu werden 5)?

Ihm ist Verdienst, sobald Einmal sein Pferd auf der Wiese sich dreht 6).

Besser, zu führen den heiligen Krieg, als dass ihr siebenzig Jahre betet im Hause. Was wollt ihr? Vergebung, und Paradies. Das ist der Weg. Wer auch nur so lange kämpft 7) als das säugende Kamel aussetzt um Athem zu schöpfen, dem ist das Paradies erworben.

Halte fest, Mann, bis in den Tod, an dem Kopf deines Rosses.

Der Herr zürnt den Kriegern nur wenn er dem Propheten zürnt, und seinen Gesandten; er höret sie wie er das Flehen des Propheten und seiner Gesandten vernimmt. Keine geehrteren Häupter hat die Sonne gesehen.

5) Der weise Lehrer dispensirt.

6) Aus dem Koran; das folgende, aus den Sagen.

7) In einem heissen Moment wirklich agirt.

Besser ist der Schlaf des Kriegers, als der andern Wachen und Fasten. Fasten und Beten mag ein Zehntel seines Verdienstes seyn! Der heilige Krieg, das ist die wahre Pilgerschaft, echtes Mönchthum ⁸⁾.

Es redete Abudurer ⁹⁾ und sprach, Prophet Gottes, was soll ich thun? Mohammed antwortete und sprach: Fürchte Gott, es ist der Weisheit Anfang. Lies den Koran, er wird auf Erden dir alles leicht machen und dich in das Paradies führen. Lache nicht allzuviel; es tödet das Herz und mindert das Ansehen. Vor allem harre aus im Krieg, der ist das Klosterleben meines Volks ¹⁰⁾.

Der Islam ist ein Gebäude, dessen Stütze das Gebet, aber der oberste Gipfel ist der heilige Krieg. Drey Geschosse sind: im untern, alle Bekenner; im obern, die ausgezeichneten

8) Weil Entsagung und Aufopferung.

9) Vermuthlich Abu Dor Gondob der Gassaride, ein gerechter Mann (Siehe Abulfeda, zum J. 645).

10) Spottender Seitenblick auf die byzantinische Dummheit, welche eben damals einen hohen Grad erreicht hatte. Im übrigen ist die Erzählung aus dem Munde eines Schülers; Mohammed konnte das Lesen des erst nach ihm gesammelten Koran nicht eigentlich empfehlen.

Tugendhaften; der Zugang des höchsten ist nur den Vortreflichen, den Kriegern, offen.

Wir werden sie leiten; mit den Wohlthuenden ist Gott. Das Paradies verspricht er wenn sie sterben, und wenn sie leben grossen Lohn. Dem Streiter, dem krank Heimkehrenden, dem früh und späte Betenden, den Imam Verehrenden und dem Unschuldigen, denen gab er die Verheissung ¹¹⁾.

Dreyen steht Gott bey: dem Streiter im heiligen Krieg; dem Schuldner, der aufrichtig zahlen will; dem Neuvermählten, der keusch leben will.

Fünf Gebete werden erhört: des Bedrängten bis ihm Recht wiederfährt; des Pilgrims bis er wieder zu Hause ist; des Kranken, dass er geneset; des Bruders, der den Bruder um Vertrauen fleht, und des Kriegsmanns bis er fällt.

Die Thore des Paradieses ruhen in dem Schatten der Schwerter. Wenn am Tage des letzten Gerichts die Krieger anklopfen und sagen: Eröffnet euch, ihr geheiligten Pforten, alsdann wird eine Stimme erschallen von den Thoren: Wo ist die Rechenschaft eures Lebens?

¹¹⁾ Aus dem Koran; das Folgende aus den Sunnets.

Sie aber antworten, haben wir nicht das Schwert geführt in den Kriegen Gottes; wer will mit uns rechten? Oeffnen werden sich die ewigen Pforten, sie werden hereinziehen, vierzig Tage vor allen übrigen.

Zwey Dinge sind am gedeihlichsten: Reue und Krieg.

Der Herr rühmt sich vor den Engeln um fünf Menschen: Die Krieger vorerst; dann die Armen; die Demüthigen; die Wohlthätigen; und denen in der Einsamkeit eine reuige Thräne fällt.

So lange Ungläubige sind, wird die Hedschra nicht aufhören ¹²⁾.

Drittes Kapitel.

Dass weit verdienstlicher ist, den Krieg zu thun als nach Mekka zu wallfahrten.

Einmal in den Krieg ziehen, ist besser als funfzig Wallfahrten. Die Wallfahrt ist von

¹²⁾ Die Jahre der Hedschra, der von Mohammeds Flucht hergezählten Zeit, stellen die ganze Periode des Kampfs vor, der wider die Gegner der Einheit Gottes den Moslemin aufgelegt ist.

Gott befohlenes gutes Werk; aber Krieg ist besser ¹⁾.

Tausend Wallfahrten, nach der Einmal vollbrachten, sind nicht so viel werth als Ein Feldzug auf den Wegen des Höchsten ²⁾.

Viertes Kapitel.

Ermunterung.

Prophet Gottes, ermuntere, feue an zum heiligen Krieg. Zwanzig werden zwey Hunderte schlagen, hundert über Tausende siegen ¹⁾.

Bekümmere dich um niemand als um dich selbst ²⁾. Streite! eifere an!

Wer seinen Bruder entflammt zum heiligen Krieg, hat so viel Verdienst als der Krieger, und jede Schlacht ist so viel werth als die Andacht eines ganzen Jahrs ³⁾.

1) Worte des Fürsten der Gläubigen, Omar.

2) Worte des Propheten aus der Sage.

1) Aus dem Koran. Es ist erfüllt worden.

2) Nicht um Schwierigkeiten; du darfst nur wollen; es ist in dir.

3) Aus der Sunna.

Fünftes Kapitel.

Vortheil schnellen Ausbruchs.

Jene welche wetteifernd allen anderen zuvor-
kommen, werden die ersten seyn bey Aus-
spendung der Gnade.

Ein Schritt in der Morgendämmerung, ein
Schritt nach der Sonne Untergang, ist mehr
als alle Güter der Welt ¹⁾.

Sechstes Kapitel.

Vortheile des Morgens und Abends.

Morgen - und Abenddämmerung auf dem
Weg der Kriege Gottes verwendet, ist über
alle von der auf- und niedergehenden Sonne be-
leuchtete Dinge; denn ein halber Bogen des
Paradieses ist mehr als derselben ganzer Um-
kreis.

1) Weil, was du thust in Rücksicht auf den Willen Gottes über
deine Pflicht hinaus, unendlichen Lohn hat.

Siebentes Kapitel.

Der Staub des Schlachtgefildes.

Dessen Füße bestaubt werden in den Schlachten des Herrn, der ist bewahret vor dem ewigen Feuer. Dessen Füße bestaubt werden auf den Kriegszügen des Herrn, wird am Tage des grossen Gerichts weiter seyn von den Orten der Quaal, als den Weg, welchen der schnellste Reiter in tausend Jahren zurücklegen könnte.

Dem Verwundeten drückt Gott das Siegel des Martyrthums auf; glänzen wird sein Angesicht wie Safran, und sein Schweiss duften wie von Moschus; rühmen wird ihn die Vor- und Nachzeit ¹⁾).

Wer in der Abenddämmerung bestäubt noch eilt zur Kriegsthat, wird an jenem Tage so viel Moschus aushauchen als er jetzt Staub schluckt.

Denn der Staub der Wege Gottes ist am Tage des grossen Gerichts die glanzvollste Schminke des Antlizes.

¹⁾ Am Tag der Menschenversammlung vernimmt auch die Verwelt was die spätere Zeit gesehen.

Von seinem Thier absteigen, um die Anhöhe zu Fuss zu ersteigen, das ist verdienstlicher als hättest einen Slaven befreyt ²⁾.

Achtes Kapitel.

Dass der Seekrieg verdienstlicher als der zu Lande ist.

Also sprach der Prophet des Höchsten zu OmmHaram, Tochter Melchin's: Diejenigen Gläubigen, welche zur See das erste Mal siegen, gehen ohne Fehl ein in die Freuden des Paradieses. Da seufzte die Frau: „Möchte ich in ihrer Zahl seyn!“ Die ersten Gläubigen, sprach der Prophet, welche die Stadt des Kaisers einnehmen ¹⁾, denen sind ihre Sünden vergeben. „Möchte ich unter ihnen seyn“ rief Omm Haram. Da sprach Mohammed: „Gewähret sey dir die erste, nicht aber die zweyte Bitte.“ Als Moawiah wider Cypren den ersten Seekrieg

²⁾ Wenn zu Konstantinopel die Pferde von der Tophana hinauf nach Pera Holz getragen, so ziehen sie leer zurück; da darf bey Strafe kein Treiber sich aufsetzen; die armen Thiere sollen die Erholung des Rückweges ungestört geniessen.
Anm. d. Uebers. Wie für Wittwen, Waisen, Arme, so sorgt der Morgenländer für das Vieh, weil es sich nicht selbst helfen kann und meist stumm leidet.

¹⁾ Konstantinopel.

wagte, zog die fromme und gerechte mit ihrem Mann Ibada Ben Samit, starb auf der Insel und liegt begraben daselbst ²⁾. Aber die Kaiserliche Stadt wurde nicht eingenommen; vergeblich lag Muslema ³⁾, mit hundert und zwanzigtausend Mann, und Amru Ibn Hebire mit tausend Schiffen, ein Jahr vor der Stadt.

Wer zur See nur den Kopf umdreht, hat so viel Verdienst als wer zu Land sich in seinem Blute wälzt ⁴⁾.

Eine glückliche Seeschlacht ist gleich zehn Siegen zu Land.

Leicht ist des Kriegsmanns Martyrthum zur See, als trinke er, brennend vor Durst, kaltes Wasser mit Honig; zu Land, als würde er von einer Mücke gebissen ⁵⁾.

2) Im J. 648 zog die syrische Flotte unter Moawiah, die ägyptische unter Abdallah dem Sohn Sadad, wider Cypem, und unterwarf die Insel einer Steuer; Abulfeda.

3) Des Fürsten der Gläubigen, Suleman's Bruder, im J. 716. Im übrigen verstehen wir nicht, wie der Ausleger hier den spätern misslungenen Versuch und nicht den viel frühern anführt, welchen 668 Sofian der Sohn Aufgemacht, und worin der berühmte Heilige, Eyub der Ansaride, umgekommen.

4) Er will sie ermuntern, zu See zu gehen; der Landkrieg war für sich empfehlend.

5) Mehr nicht fühlt er im hohen Schwung der Begeisterung.

Fürchte nicht den Seekrieg, o mein Volk;
wirf, lichte den Anker in dem Namen des
Höchsten. Der Herr mein Gott, dessen Rechte
die Himmel entfaltet, ist gnädig.

Wer niht mit mir gestritten, gehe zur
See, wo der Lohn Eines Martyrers so gross
ist wie von zwey im Landkrieg.

Aber der Martyrer treflichste sind die Herren
der Grotte, deren Schiffe sich in der See um-
wandelten ⁶⁾.

Wer mit lauter Stimme Gott preiset ⁷⁾

6) Die Herren der Grotte sind die Siebenschläfer, deren
Fabel in Tausend und Einer Nacht und aus dieser Samm-
lung echt in Cazotte's (französischer) Fortsetzung ist. (Der Ue-
bersetzer bemerkt, dass in letzterm Werk diese und des Wes-
sir Hikar's Märchen allein wahrhaft arabisch, alles übrige fran-
zösische Erfindung und Nachbildung sey. Ich habe gegen-
wärtig weder dieses Buch noch eine andere Quelle vor mir,
wohl aber dunkle Erinnerung, dass sie in die Abgründe, zu den
Pforten des prüfenden Feuers, und der Hölle gefahren, und
von einer Schifffreise, die gewiss sonst keiner bestanden, un-
versehrt heim gekommen.) Die Siebenschläfer sind Patronen
des türkischen Seewesens. Mehr als Einmal sind im kon-
stantinopelschen Arsenal ihre Namen so künstlich verzogen ge-
schrieben, dass sie den Umriss eines Schiffs vorstellen; eben
dieselben sind auf allen oder den meisten Kriegs- und Kauf-
fahrtheyschiffen hinten angeschrieben. *Der Uebersetzer.*

7) Das Wacht- und Feldgeschrey Allah ackbar jeg dir
Allah (Gott ist gross, Gott nur Einer) hoch genug schallen
lässt. *Uebersetzer.*

dessen Verdienst wird am Tage des Gerichts in der Wage so schwer seyn, wie die sieben Himmel und Erden und alles was dazwischen ist 8).

Neuntes Kapitel.

Verdienst der Kriegsbeyträge.

Verwendung zeitlichen Gutes für die Beförderung der Kriege des Herrn ist wie ein Körnchen, das sieben Aehren treibt, jede von hundert Körnern. Wahrlich der Allwissende vervielfältiget.

Ich schwöre bey dem, in dessen Hand die Seele Mohammed's ist! Nach vollbrachtem Gebet können Antlitz und Fuss auf keinem Wege verdienstvoller bestaubt werden, als in dem heiligen Krieg; nichts überwiegt die Handlung dessen, welcher darin sein Lastthier ermüdet.

8) Dieses Kapitels ungeachtet verbot Omar, der zweyte Chaliphe, allen Seedienst; erst Moawiah ermunterte ihn wieder. Diese, dem Abendland wenig bekannte Verfügung wird von morgenländischen Schriftstellern so wenig bezweifelt, als Omar's Obscurantenwuth gegen die alexandrinische Bibliothek, die er verbrennen, und gegen die der persischen Könige zu Modäin, welche er in den Tigris werfen liess. *Uebersetzer.*

Wer um Gottes willen Almosen giebt, erhält siebenfältigen Ersatz; giebt er das Geld zum Krieg, siebentausendfachen.

Wer um Gottes willen ein paar Dinge schenkt, dem rufen die Hüter des Paradieses: „Komm, Diener des Höchsten!“ War er der Betenden einer, so zieht er ein durch die Pforte des Gebetes; der Streitenden, durch das Thor der Krieger; der Hassenden ¹⁾, durch die Pforte Rejan.

Das beste Gold ist was der Mann spendet für den Unterhalt eines Lastthieres zum Krieg.

Zehntes Kapitel.

Von dem Geiz in Kriegsbeträgen.

Pein am Tage des Gerichts denen, die Gold und Silber zusammenscharren und es nicht auf die Förderung der Wege Gottes verwenden. Deren Stirn, Seite und Rücken wird das höllische Feuer brandmarken. Das sind die Schätze, die sie sich häufen; das ist ihr Genuss.

¹⁾ Gegen die Feinde mit hohem Hasse erfüllten. Ein Mann muss wissen zu hassen.

A. or.

1460

Müller

<36623486860017

S

<36623486860017

Bayer. Staatsbibliothek

Die
P o s a u n e
des
h e i l i g e n K r i e g s

aus dem Munde

M o h a m m e d

Sohns Abdallah

d e s P r o p h e t e n.

Herausgegeben

durch

Johann von Müller.

L e i p z i g

bey Johann Friedrich Gleditsch.

• 1806.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

V o r r e d e.

Ob das Glück der Kriege mehr von der Tapferkeit oder von gewandter Fertigkeit in wohlberechneten Handgriffen und Wendungen herkomme, diese Frage ist, auch von Geschichtschreibern, oft einseitig beantwortet worden; so wie die Manier der Alten und Morgenländer, besonders vor Erfindung des Pulvers, oder die Taktik und Bewaffnung der Neuern zum Hauptaugenmerk genommen wurden. In der That muss vor allem der Mann da seyn, der Mann von geradem Sinn, treuem Gemüth und starker Willenskraft, ohne welche Eigenschaften die Maschine den angelernten Gang nicht weiter fortwandelt, als bis etwas Unerwartetes dieselbe verwirrt, oder in sofern die Zwangsmittel hinreichen. Gleichwie aber zur Erhaltung der körperlichen Kraft gesunde und nahrhafte Speisen, und gleichwie zu dem Flor eines Gemeinwesens zusammenhaltende Gesetze erfordert werden, gleich so ist vortrefliche

Kenntniss der besten Waffen und Regeln die Pflicht nicht nur des obersten und der nächsten Befehlshaber, sondern eines jeden, welchen die Landesgesetze dem Kriegswesen bestimmen: Geschickt seyn zu allem, und auf alles gefasst, das macht den Mann. Aber zwey Dinge werden durch die Erfahrung der Geschichten bewährt. Einmal, dass die Einrichtung und Wirksamkeit eines guten Heeres auf wenigen, einfachen Grundsätzen beruhet, welche Moses, Homer, Epaminondas, Philipp, die mogulischen Chane, schon recht gut gekannt, und welche bey Veränderung der Waffen mit einigen Modificationen dieselben geblieben. Durch die Künsteleyen und Spielereyen müssiger Imperatoren für die Parade *) in langem Frieden ist nie ein Reich behauptet worden: Ein fester Blick, ein grosses Herz, haben immer Mittel gefunden. Zweytens ist beobachtet worden, dass Cäsars Legionen und Friedrichs Heere durch Vereinigung der vollkommensten Wissenschaft mit unbeschränkter Hingebung unvergleichlich waren; wenn aber von zwey Heeren dem einen an der gelehrtesten Taktik, dem andern an dem feurigen Muth etwas abgieng, bey übrigens gleichen Umständen,

*) Zum Beyspiel so etwas wie die Erfindung Urbicii.

gemeiniglich die Kunst der Tapferkeit hat weichen müssen. Denn das wahre Genie, das durch die grössten Schwierigkeiten sich den Weg macht, ist näher der Kraft, als dem Wissen verwandt, und fesselt mit seinem durchdringenden Nachdruck das Glück, wie durch Einfachheit und Mässigung die Herzen.

Unsere Augen sahen die niederwerfende Kraft aufgeregter Begeisterung in fast ungeübten Heeren unter Feldherren, welche, ohne gelernte Krieger zu seyn, Siege improvisirten. Dasselbe Schauspiel haben vor mehr als tausend Jahren in der mohammedischen Revolution unsere Altvordern angestaunt. In Zeiten, wo die alt-römische Kriegskunst nicht ausgestorben war, sondern durch die Anwendung mathematischer Berechnungen und Erfindungen scheinbar vervollkommet wurde, und Kaiser Heraklius im Glanz grosser Siege die vornehmste Macht in drey Welttheilen besass, gab Ein Mann, Mohammed, einem stillen, kaum durch kleine Fehden beunruhigten Volke, den Arabern, welche fast wie Israel ohne vielen Zusammenhang unter ihren Richtern lebten, Einen Gedanken, der sie aller Welt unüberwindlich, die halbe Welt ihnen unterwürfig, und ein Drittheil der Menschen an ihn gläubig machte bis auf diesen

Tag. Schnell wie in unseren Zeiten, fasste das Feuer; aber unwandelbar, unveränderlich, fest, wie Sinai's Granit, blieb das Wort, als nicht geschrieben auf fliegende Blätter, sondern in die Tiefen menschlicher Natur.

Das ist das Geheimniss des Propheten Mohammed. Wer niemand scheut als den Einzigen, Gott, und wer nicht will die tausendfachen Begierden des Eigennutzes, noch die tausenderley Ausflüchte der Trägheit vorwendet, sondern Eins, das Grösste, das Nöthigste will, dem wird es gelingen. Er sprach; es geschah.

Der arabische Mewlana, Achmed, Sohn Ibrahim's, unternahm vor fünf oder neun Jahrhunderten *), aus dem Buch der mohammedischen Offenbarung, dem Koran, und aus den Sagen der Jünger, der Gefährten, der Weisen, die Worte zu sammeln, durch welche Mohammed sein Volk begeisterte, in Einem

*) Der Uebersetzer schliesst aus der Fortsetzung der Chronik, welche das zwey und dreyssigste Kapitel ausmacht, bis auf das Jahr 1292, der Verfasser möge damals gelebt haben. Mir ist die Lücke in der Chronik von 902 bis 1153 aufgefallen. Sollte der erste Verfasser um 900 gelebt, ein späterer das übrige beygeschrieben haben? Vermuthlich liesse sich die Lebenszeit des Hauptverfassers durch das Alter seiner am Ende angeführten Quellen bestimmen.

Menschenalter bis mitten in Ostindien und an die Meerenge von Gibraltar zu gehen. In einem der grossen Zeitalter, deren die osmanischen Türken drey oder vier gehabt, am Ende der Jahre Suleiman's, des Gesetzgebers, des Prächtigen, des Grossen, übersetzte dieses Buch Abdul-baki türkisch *); deutsch, für mich, vor kurzem, einer meiner besten Freunde, ein Jüngling, unermüdet im Forschen, sonderbar glücklich im Finden, eifrig im Benutzen unbekannter Schätze, gleich vortreflich im gelehrten und in dem allerthätigsten Leben, durch sein Feuer, seine redliche Offenheit und sein vortrefliches Gemüth nicht nur unter mehreren christlichen Völkern, sondern auch unter türkischen Grossen den Edelsten und Besten theuer wie mir.

Vor mehr als zwanzig Jahren ist bey An-
lass der Geschichten meines Volks demselben
und anderen die Nothwendigkeit gezeigt wor-
den, wenn man bey Freyheit und Würde be-
stehen wolle, das System unseres Denkens und
Handelns einfacher, kraftvoller und mehr mili-

*) Der wahre Name ist Meschariol - eschwak ila mesariol-
oschak, Begierdetrank für Extasen der Liebenden. Der Ueher-
setzer. Da uns dieser Titel ganz unverständlich seyn würde,
so schien der angenommene vorzüglich, und genugsam orientalisches.

tärisch einzurichten. Die erfolgten Erschütterungen alles Eigenthums, alles Handels, aller bürgerlichen und literarischen Anstalten, alles Conventionellen, sogar der Thronen, haben diese Lehre zu der unseligsten Evidenz gebracht. Auch die Kriegsmanier der grössten und berühmtesten Heere ist für die mächtigsten Staaten eine nicht bessere Stütze gewesen, als für jene hebräischen Könige der zerbrochene Rohrstab Aegyptens. Die Ursachen, von deren Kenntniss die Remedur abhängt, sind allenthalben anderswo gesucht worden, als wo sie sind. Sie sind in uns.

Ich habe nicht für unnütz gehalten, die Sprüche Mohammeds den Abendländern vorzulegen. Es mögen verschiedene barbarisch, andere unanständig scheinen; für seine Araber war die Form, der Geist für die Welt: Völkernamen kümmerten ihn wenig; nur zwey Arten von Menschen zählte er: etwa funfzehn Personen die mit ihm waren*), und die Millionen, deren Macht und Vorurtheile er bekämpfen wollte. Die Uebermacht scheute er nicht; er hatte, was Archimedes gewünscht, den Ort

*) Ich rechne die acht Ansarieh, welche er mit seinen sieben Freunden zuerst wählte; Abulfeda Th. I. 77.

gefunden ausser der Welt, nöthig zur Erschütterung aller Welt: im Herzen ist er: die Allmacht, welche der Glaube giebt. So eine Verwandtschaft knüpfte er zwischen Gott und den Sterblichen, dass für Gottes Werk, die Weltbefreyung *), die Vereinigung der Völker **), diese alles nebst dem Leben aufopfern, der Allbarmer hiefür Sünden übersehe ***) und meist mit herrlichem Sieg, aber gewiss mit un-nennbarem endlosen Glück lohne. Dass ein solcher Vertrag, viele Jahrhunderte durch, das lebendige Gesetz vieler grossen Nationen seyn konnte, wie könnte das unser Zeitalter fassen, dissertirend über Gottes Daseyn und unsere Dauer, und von ausserordentlicher Aufopferung vorerst nach diesen Zweifeln die Ver-

*) Nämlich vom Götzendienste und unvollkommenen Religionen; doch steuerbar wurden auch nur die, so ungläubig blieben.

**) Ein Gedanke, in der That, voll Schönheit und Grösse; möglich, wenn es auf moralische Vereinigung zu gewissen Grundsätzen ankommt; politisch, so lang Menschen Menschen sind, nie ausführbar auf die Dauer, und über alle Maasse verwirrend und verderblich in den Anstalten zu seiner Ausführung. Wenn der Vorsteher stark ist, so wird er Tyrann; ist er schwach, so kann er sein Amt nicht führen. Jeder bleibe der er ist, in seiner Würde, bey seinem Volk, aber in Allen ein Geist, hiefür!

***) Aus den Sünden machte er sich weniger als aus dem Unglauben; weil jene einem oder einzelnen schädlich, durch den Glauben gebessert werden mochten, durch ihn, alles Guten und Grossen Quelle, das allumfassende Gebot.

nunftmässigkeit berechnend. Jene haben es gewagt, haben geglaubt; hiefür hat Sieg die Lebenden belohnet, und von den Todten ist keiner erstanden, der vom Paradies anderen Bericht gebracht hätte. Sinnlich, es ist war, sehr sinnlich, keineswegs wie ein Kloster zum singen oder wie eine Akademie für Mémoires zu Entwicklung des menschlichen Geistes, erscheint Mohammeds Paradies: aber gut übersetzt, will der Prophet eigentlich sagen, dass für ihren tapfern Glauben die guten Moslemin in jener Welt, jeder die ihm gemüthlichste Befriedigung, überschwenglich finden sollen.

Eins leuchtet aus diesem Buch wie aus allen Geschichten hervor, dass keine Massen von Macht und keine Künste des Kriegs vermögen gegen ein allgemein lebendiges Gefühl, Anstrengung und Aufopferung für das Beste, Grösste, Umfassendste (Religion, Freyheit, Recht) habe in der Brust eines jeden für sein Lebenlang vorherrschender Grundsatz zu seyn.

Erstes Kapitel.

An die, welche den heiligen Krieg vernachlässigen.

Kampf ist euch vorgeschrieben, und ihr scheuet ihn. Was ists, dass ihr scheuet, was heilsam, und begehret was euch schädlich ist? Gott weiss es; ihr wisset nichts.

Streitet auf den Wegen des Herrn; nichts entgeht seinem Auge, seinen Ohren.

Hätte er Menschen gegen Menschen nicht in Waffen gebracht, die Erde würde verderben ¹⁾: Gott spendet seine Wohlthaten über die Welt.

Bekämpfet die Götzendiener, wo immer sie sind; seyd vor ihnen auf der Hut; schliesset sie ein, hängt sie auf; schlägt ihnen die Köpfe ab. Bekämpfet die nicht glauben an Gott und sein letztes Gericht, die nicht scheuen was Gott und sein Prophet verboten, und den wahren Glauben

¹⁾ Luftreinigende Stürme und Gewitter sind nöthig.

verwerfen. Streit wider die Schriftgläubigen ²⁾, bis sie, gebeugt, Steuer darbringen ³⁾.

Ich habe die Völker zu bekriegen geboten, bis sie bekennen, es sey kein Gott als nur Einer. Dann bin ich frey von ihrem Gute und Blut; es wäre denn, sie verwirken es durch Sünden; über die haben sie Gott Rechnung zu thun ⁴⁾. Krieg ist euch Pflicht unter jedem Fürsten, gut oder böse: wie Gebet euch Pflicht ist unter jedem rechtgläubigen Imam, sey er böse oder gut.

Drey sind des Glaubens Grundfesten: Lasset in Friede wer bekennet, es sey kein Gott als der Eine; um keiner Sünde willen dürfen diese behandelt werden wie Ungläubige. Krieg ist sonst von nun an bis der Welt Ende; die Laster der Bösen, die Tugenden der Gerech-

2) Welche das alte und neue Testament allein ehren; die andern Religionen, die Mohammed kannte, beruhten, wie in Arabien, auf Sagen, oder, wie in Persien, auf Urkunden, die ihm verborgen waren.

3) Vertilgungskrieg war gegen heidnische Araber; nach einigen Imams auch die Magier: Wider Juden und Christen sollte Krieg nur so lange seyn, bis sie sich steuerpflichtig erkannten.

Anm. des Uebersetzers.

4) Alle vorigen Stellen aus dem Koran; diese und die folgenden aus Ben Hara's Sammlung der Ueberlieferungen von Mohammed's mündlichen Sprüchen. *Eb. ders.*

ten, unterbrechen ihn nicht ⁵⁾. Aber das dritte ist, Gott vertrauen.

Des Krieges Flamme wird nicht erlöschen bis Gog und Magog erscheinen ⁶⁾; Segen schwebt über dem Stirnhaar des Rosses bis an den Tag des Gerichts.

Leicht bewafnet, oder schwer, macht euch auf, ziehet aus ⁷⁾.

Aeltern, Kinder, Brüder, Weiber, Hauswesen, erworbener Gewinn, gefahrlaufendes Eigenthum, eure geliebten Wohnstädte, sind sie euch mehr als der Herr, mehr als der Prophet, als der Kampf auf Gottes Wegen? — Habt Acht; der Herr wird kommen; Verkehrtheit leidet er nicht. — Verloren der sich

5) Er will vor Weichlichkeit warnend, Wachsamkeit und Kampf als unerlässliche Pflicht empfehlen, auf dafs kein Emir oder Sultan, in der Meinung dafs Friede von ihm abhängt, sich erlaube einzuschlafen. Das Leben ist Kraftübung.

6) So lange werde das Feuer des Krieges der Gläubigen sich unaufhaltbar fortwälzen, bis unzählbare wilde Horden aus dem unbekannten Nord ihrem Glücke ein Ziel setzen, die heilige Flamme löschen werden. Gewissermaassen erfüllt, als die Schaa-
ren Dshinkis Chans aus dem tatarischen Gebirge ergossen, die Macht des Fürsten der Gläubigen und fast alle aus ihr erwachsene Staaten gebrochen und zertrümmert.

7) Hier werden im Original die Ausnahmen von dieser Pflicht untersucht. *Anm. d. Uebers.* Die folgenden Sprüche sind wieder aus dem Koran.

mit Vater oder Mutter entschuldiget, um den Krieg nicht zu thun!

O Gläubige, seyd nicht an euren Grund angeheftet; ziehet nicht euer Leben dem künftigen vor; was helfen einst die Güter der Welt? Thut ihr's nicht, so wird der Allmächtige ein (fremdes) Volk auf Euch loslassen. Welchen Schaden kann Er nehmen, Er der Höchste!

Die Widerspenstigen freuen sich zu Hause zu sitzen. „Ziehet nicht aus“ sagen sie „in dieser Hitze.“ Sage ihnen, das Höllenfeuer ist noch viel heisser. Sie werden viel weinen, und wenig lachen, über den thörichten Gewinn.

Wenn ihr auf die Kunstgriffe des Handels sinnet, Vieh und Acker bestellt, und vergesst des Kriegs, so fällt vom Herrn Verachtung auf euch, und Spott, bis ihr zurückkehrt ⁸⁾.

Wer streitet, folgt der Pflicht; Ungläubigen bereitete ich das ewige Feuer.

Und so sprach aus dem Munde des Propheten sein Nachfolger Abubekr: „Kein Volk hat dem Kriege entsagt, ohne dass Gott dasselbe

8) Aus den Ueberlieferungen, wie das Folgende bis zu Ende.

mit Verachtung geschlagen hätte; keines ist von dem Gebote gewichen, ohne seinen Arm zu fühlen.

So lang vom Himmel Wasser trieft, so lang wird der Krieg grünen. Eine Zeit wird kommen, wo die Buchgelehrten schreyen werden: Es ist nicht die Zeit des Kriegs; aber wer die Zeiten kennt, wird sagen: Wahrlich, wahrlich, es ist die Zeit des Kriegs.

Aber die Laster entfernen von der Pflicht!

Wer stirbt ohne gekriegt zu haben, für Vaterland und Glaube, der stirbt an Fäulniss.

Wer nicht in den Krieg zieht, nicht beiträgt zum Krieg, die Kämpfenden nicht unterstützt, dem wird Gott ein gross Unglück senden, noch vor dem Tage des Gerichts.

Und die Jünger fragten mit Erstaunen: Wie sagen die Buchgelehrten, Es sey nicht die Zeit des Kriegs? Da sprach der Prophet: Die es sagen, sind unter dem Fluche Gottes, der Engel und des menschlichen Geschlechts 9).

9) Wenn auch nicht eben ihrer Zeit, aber der Nachwelt, die die Folgen empfindet.

Zweytes Kapitel.

Von den Vortreflichkeiten des heiligen Kriegs.

Rechtgläubige, die bey Hause sitzen, werden keinesweges denen gleich seyn, die Gut und Blut wagen; diese hat der Herr erhöht. Versprochen hat Er das Paradies beyden, grössern Lohn jedoch diesen; durch seine Erbarmung; der Herr der Allverzeihende ¹⁾).

Wer auf Seinen Wegen streitet, ist, er mag siegen oder fallen, des Lohns gewiss.

Die glauben und tapfer kämpfen, sind bey Ihm auf der obersten Stufe, sie die Auserwählten, denen er sich offenbaret; ihr sind die ewigen Güter. Gross ist Gott, und sein Lohn.

Gut und Blut hat Er von euch gekauft um den Preis des Paradieses. Die Rechtgläubigen streiten und sterben, denn sie haben Verheissungen; bey Moses, im Evangelium und im Koran ²⁾).

1) Aus dem Koran, wie die folgenden Sprüche.

2) Mohammed, bekanntermassen, ehrt unsere heiligen Bücher, deren sein Islam die Vollendung sey.

Erfreuet euch des Laufs; gross ist der Gewinn.

Die ihr dem Herrn beysteht, er steht euch wiederum bey.

Die keinen Zweifel hegen, und streiten mit Gut und Blut, das sind seine Diener.

Soll ich euch leiten zu dem, was euch frey macht von Pein? Glaubet und kämpft; das ist euer Bestes.

Der Sohn Marien, Jesus, sprach zu den Aposteln: Wer hilft mir zu Gott? Und sie sprachen: Wir sind Gottes Gehülften ³⁾.

Krieg für Vaterland ist mehr als das fünfmalige Beten ⁴⁾.

Er ist nach dem Glauben die verdienstlichste Handlung; mehr als das Aufrufen zum Gebet, mehr als Wasser zu reichen dem Pilgrim, im Auge des Höchsten der Handlungen

3) Solche apokryphe Sagen sind im Koran und in Ueberlieferungen viele; meist missverstandene. So mag hier zu verstehen seyn: es habe Jesus gesagt: Wer hilft mir (meine Bestimmung erfüllen) das Reich Gottes gründen? Worauf die Apostel Bereitwilligkeit gezeigt haben.

4) Welches sonst Sittenregel der Moslemin ist. Im übrigen ist dieser, der vorige, die folgenden Sprüche aus den Sunnets (Ueberlieferungssammlungen.)

angenehmste, schönste, des Islams oberste Höhe, zugänglich nur den Vortreflichen.

Die Jünger fragten, ob andere sonst verdienstliche Handlungen mit dem heiligen Krieg zu vereinbaren seyn? Da sprach der Prophet: Wie kann der Krieger fasten? Wie kann er stehend beten ohne müde zu werden 5)?

Ihm ist Verdienst, sobald Einmal sein Pferd auf der Wiese sich dreht 6).

Besser, zu führen den heiligen Krieg, als dass ihr siebenzig Jahre betet im Hause. Was wollt ihr? Vergebung, und Paradies. Das ist der Weg. Wer auch nur so lange kämpft 7) als das säugende Kamel aussetzt um Athem zu schöpfen, dem ist das Paradies erworben.

Halte fest, Mann, bis in den Tod, an dem Kopf deines Rosses.

Der Herr zürnt den Kriegern nur wenn er dem Propheten zürnt, und seinen Gesandten; er höret sie wie er das Flehen des Propheten und seiner Gesandten vernimmt. Keine geehrteren Häupter hat die Sonne gesehen.

5) Der weise Lehrer dispensirt.

6) Aus dem Koran; das folgende, aus den Sagen.

7) In einem heissen Moment wirklich agirt.

Besser ist der Schlaf des Kriegers, als der andern Wachen und Fasten. Fasten und Beten mag ein Zehntel seines Verdienstes seyn! Der heilige Krieg, das ist die wahre Pilgerschaft, echtes Mönchthum ⁸⁾.

Es redete Abudurer ⁹⁾ und sprach, Prophet Gottes, was soll ich thun? Mohammed antwortete und sprach: Fürchte Gott, es ist der Weisheit Anfang. Lies den Koran, er wird auf Erden dir alles leicht machen und dich in das Paradies führen. Lache nicht allzuviel; es tödet das Herz und mindert das Ansehen; Vor allem harre aus im Krieg, der ist das Klosterleben meines Volks ¹⁰⁾.

Der Islam ist ein Gebäude, dessen Stütze das Gebet, aber der oberste Gipfel ist der heilige Krieg. Drey Geschosse sind: im untern, alle Bekenner; im obern, die ausgezeichneten

8) Weil Entsagung und Aufopferung.

9) Vermuthlich Abu Dor Gondob der Gassaride, ein gerechter Mann (Siehe Abulfeda, zum J. 645).

10) Spottender Seitenblick auf die byzantinische Dummheit, welche eben damals einen hohen Grad erreicht hatte. Im übrigen ist die Erzählung aus dem Munde eines Schülers; Mohammed konnte das Lesen des erst nach ihm gesammelten Koran nicht eigentlich empfehlen.

Tugendhaften; der Zugang des höchsten ist nur den Vortreflichen, den Kriegern, offen.

Wir werden sie leiten; mit den Wohlthuenden ist Gott. Das Paradies verspricht er wenn sie sterben, und wenn sie leben grossen Lohn. Dem Streiter, dem krank Heimkehrenden, dem früh und späte Betenden, den Imam Verehrenden und dem Unschuldigen, denen gab er die Verheissung ¹¹⁾.

Dreyen steht Gott bey: dem Streiter im heiligen Krieg; dem Schuldner, der aufrichtig zahlen will; dem Neuvermählten, der keusch leben will.

Fünf Gebete werden erhört: des Bedrängten bis ihm Recht wiederfährt; des Pilgrims bis er wieder zu Hause ist; des Kranken, dass er geneset; des Bruders, der den Bruder um Vertrauen fleht, und des Kriegsmanns bis er fällt.

Die Thore des Paradieses ruhen in dem Schatten der Schwerter. Wenn am Tage des letzten Gerichts die Krieger anklopfen und sagen: Eröffnet euch, ihr geheiligten Pforten, alsdann wird eine Stimme erschallen von den Thoren: Wo ist die Rechenschaft eures Lebens?

¹¹⁾ Aus dem Koran; das Folgende aus den Sunnets.

Sie aber antworten, haben wir nicht das Schwert geführt in den Kriegen Gottes; wer will mit uns rechten? Oeffnen werden sich die ewigen Pforten, sie werden hereinziehen, vierzig Tage vor allen übrigen.

Zwey Dinge sind am gedeihlichsten: Reue und Krieg.

Der Herr rühmt sich vor den Engeln um fünf Menschen: Die Krieger vorerst; dann die Armen; die Demüthigen; die Wohlthätigen; und denen in der Einsamkeit eine reuige Thräne fällt.

So lange Ungläubige sind, wird die Hedschra nicht aufhören ¹²⁾.

Drittes Kapitel.

Dass weit verdienstlicher ist, den Krieg zu thun als nach Mekka zu wallfahrten.

Einmal in den Krieg ziehen, ist besser als funfzig Wallfahrten. Die Wallfahrt ist von

¹²⁾ Die Jahre der Hedschra, der von Mohammeds Flucht hergezählten Zeit, stellen die ganze Periode des Kampfs vor, der wider die Gegner der Einheit Gottes den Moslemin aufgelegt ist.

Gott befohlenes gutes Werk; aber Krieg ist besser ¹⁾.

Tausend Wallfahrten, nach der Einmal vollbrachten, sind nicht so viel werth als Ein Feldzug auf den Wegen des Höchsten ²⁾.

Viertes Kapitel.

Ermunterung.

Prophet Gottes, ermuntere, feue an zum heiligen Krieg. Zwanzig werden zwey Hunderte schlagen, hundert über Tausende siegen ¹⁾.

Bekümmere dich um niemand als um dich selbst ²⁾. Streite! eifere an!

Wer seinen Bruder entflammt zum heiligen Krieg, hat so viel Verdienst als der Krieger, und jede Schlacht ist so viel werth als die Andacht eines ganzen Jahrs ³⁾.

¹⁾ Worte des Fürsten der Gläubigen, Omar.

²⁾ Worte des Propheten aus der Sage.

¹⁾ Aus dem Koran. Es ist erfüllt worden.

²⁾ Nicht um Schwierigkeiten; du darfst nur wollen; es ist in dir.

³⁾ Aus der Sunna.

Fünftes Kapitel.

Vortheil schnellen Ausbruchs.

Jene welche wetteifernd allen anderen zuvor-
kommen, werden die ersten seyn bey Aus-
spendung der Gnade.

Ein Schritt in der Morgendämmerung, ein
Schritt nach der Sonne Untergang, ist mehr
als alle Güter der Welt ¹⁾).

Sechstes Kapitel.

Vortheile des Morgens und Abends.

Morgen - und Abenddämmerung auf dem
Weg der Kriege Gottes verwendet, ist über
alle von der auf- und niedergehenden Sonne be-
leuchtete Dinge; denn ein halber Bogen des
Paradieses ist mehr als derselben ganzer Um-
kreis.

¹⁾ Weil, was du thust in Rücksicht auf den Willen Gottes über
deine Pflicht hinaus, unendlichen Lohn hat.

Siebentes Kapitel.

Der Staub des Schlachtgefildes.

Dessen Füße bestaubt werden in den Schlachten des Herrn, der ist bewahret vor dem ewigen Feuer. Dessen Füße bestaubt werden auf den Kriegszügen des Herrn, wird am Tage des grossen Gerichts weiter seyn von den Orten der Quaal, als den Weg, welchen der schnellste Reiter in tausend Jahren zurücklegen könnte.

Dem Verwundeten drückt Gott das Siegel des Martyrthums auf; glänzen wird sein Angesicht wie Safran, und sein Schweiss duften wie von Moschus; rühmen wird ihn die Vor- und Nachzeit ¹⁾).

Wer in der Abenddämmerung bestäubt noch eilt zur Kriegsthat, wird an jenem Tage so viel Moschus aushauchen als er jetzt Staub schluckt.

Denn der Staub der Wege Gottes ist am Tage des grossen Gerichts die glanzvollste Schminke des Antlizes.

¹⁾ Am Tag der Menschenversammlung vernimmt auch die Verwelt was die spätere Zeit gesehen.

Von seinem Thier absteigen, um die Anhöhe zu Fuss zu ersteigen, das ist verdienstlicher als hättest einen Slaven befreyt ²⁾.

Achtes Kapitel.

Dass der Seekrieg verdienstlicher als der zu Lande ist.

Also sprach der Prophet des Höchsten zu OmmHaram, Tochter Melchin's: Diejenigen Gläubigen, welche zur See das erste Mal siegen, gehen ohne Fehl ein in die Freuden des Paradieses. Da seufzte die Frau: „Möchte ich in ihrer Zahl seyn!“ Die ersten Gläubigen, sprach der Prophet, welche die Stadt des Kaisers einnehmen ¹⁾, denen sind ihre Sünden vergeben. „Möchte ich unter ihnen seyn“ rief Omm Haram. Da sprach Mohammed: „Gewähret sey dir die erste, nicht aber die zweyte Bitte.“ Als Moawiah wider Cypren den ersten Seekrieg

2) Wenn zu Konstantinopel die Pferde von der Tophana hinauf nach Pera Holz getragen, so ziehen sie leer zurück; da darf bey Strafe kein Treiber sich aufsetzen; die armen Thiere sollen die Erholung des Rückweges ungestört geniessen. *Anm. d. Uebers.* Wie für Wittwen, Waisen, Arme, so sorgt der Morgenländer für das Vieh, weil es sich nicht selbst helfen kann und meist stumm leidet.

1) Konstantinopel.

wagte, zog die fromme und gerechte mit ihrem Mann Ibada Ben Samit, starb auf der Insel und liegt begraben daselbst ²⁾. Aber die Kaiserliche Stadt wurde nicht eingenommen; vergeblich lag Muslema ³⁾, mit hundert und zwanzigtausend Mann, und Amru Ibn Hebire mit tausend Schiffen, ein Jahr vor der Stadt.

Wer zur See nur den Kopf umdreht, hat so viel Verdienst als wer zu Land sich in seinem Blute wälzt ⁴⁾.

Eine glückliche Seeschlacht ist gleich zehn Siegen zu Land.

Leicht ist des Kriegsmanns Martyrthum zur See, als trinke er, brennend vor Durst, kaltes Wasser mit Honig; zu Land, als würde er von einer Mücke gebissen ⁵⁾.

2) Im J. 648 zog die syrische Flotte unter Moawiah, die ägyptische unter Abdallah dem Sohn Sadad, wider Cypem, und unterwarf die Insel einer Steuer; Abulfeda.

3) Des Fürsten der Gläubigen, Suleman's Bruder, im J. 716. Im übrigen verstehen wir nicht, wie der Ausleger hier den spätern misslungenen Versuch und nicht den viel frühern anführt, welchen 668 Sofian der Sohn Aufgemacht, und worin der berühmte Heilige, Eyub der Ansaride, umgekommen.

4) Er will sie ermuntern, zu See zu gehen; der Landkrieg war für sich empfehlend.

5) Mehr nicht fühlt er im hohen Schwung der Begeisterung.

Fürchte nicht den Seekrieg, o mein Volk;
wirf, lichte den Anker in dem Namen des
Höchsten. Der Herr mein Gott, dessen Rechte
die Himmel entfaltet, ist gnädig.

Wer niht mit mir gestritten, gehe zur
See, wo der Lohn Eines Martyrers so gross
ist wie von zwey im Landkrieg.

Aber der Martyrer treflichste sind die Herren
der Grotte, deren Schiffe sich in der See um-
wandeln⁶⁾.

Wer mit lauter Stimme Gott preiset⁷⁾

6) Die Herren der Grotte sind die Siebenschläfer, deren Fabel in Tausend und Einer Nacht und aus dieser Sammlung echt in Cazotte's (französischer) Fortsetzung ist. (Der Uebersetzer bemerkt, dass in letzterm Werk diese und des Wessir Hikar's Märchen allein wahrhaft arabisch, alles übrige französische Erfindung und Nachbildung sey. Ich habe gegenwärtig weder dieses Buch noch eine andere Quelle vor mir, wohl aber dunkle Erinnerung, dass sie in die Abgründe, zu den Pforten des prüfenden Feuers, und der Hölle gefahren, und von einer Schifffreise, die gewiss sonst keiner bestanden, unverseht heim gekommen.) Die Siebenschläfer sind Patronen des türkischen Seewesens. Mehr als Einmal sind im konstantinopelschen Arsenal ihre Namen so künstlich verzogen geschrieben, dass sie den Umriss eines Schiffs vorstellen; eben dieselben sind auf allen oder den meisten Kriegs- und Kauffahrtheyschiffen hinten angeschrieben. *Der Uebersetzer.*

7) Das Wacht- und Feldgeschrey Allah ackbar jeg dir Allah (Gott ist gross, Gott nur Einer) hoch genug schallen lässt. *Uebersetzer.*

dessen Verdienst wird am Tage des Gerichts in der Wage so schwer seyn, wie die sieben Himmel und Erden und alles was dazwischen ist 8).

Neuntes Kapitel.

Verdienst der Kriegsbeyträge.

Verwendung zeitlichen Gutes für die Beförderung der Kriege des Herrn ist wie ein Körnchen, das sieben Aehren treibt, jede von hundert Körnern. Wahrlich der Allwissende vervielfältiget.

Ich schwöre bey dem, in dessen Hand die Seele Mohammed's ist! Nach vollbrachtem Gebet können Antlitz und Fuss auf keinem Wege verdienstvoller bestaubt werden, als in dem heiligen Krieg; nichts überwiegt die Handlung dessen, welcher darin sein Lastthier ermüdet.

8) Dieses Kapitels ungeachtet verbot Omar, der zweyte Chaliphe, allen Seedienst; erst Moawiah ermunterte ihn wieder. Diese, dem Abendland wenig bekannte Verfügung wird von morgenländischen Schriftstellern so wenig bezweifelt, als Omar's Obscurantenwuth gegen die alexandrinische Bibliothek, die er verbrennen, und gegen die der persischen Könige zu Modäin, welche er in den Tigris werfen liess. *Uebersetzer.*

Wer um Gottes willen Almosen giebt, erhält siebenfältigen Ersatz; giebt er das Geld zum Krieg, siebentausendfachen.

Wer um Gottes willen ein paar Dinge schenkt, dem rufen die Hüter des Paradieses: „Komm, Diener des Höchsten!“ War er der Betenden einer, so zieht er ein durch die Pforte des Gebetes; der Streitenden, durch das Thor der Krieger; der Hassenden ¹⁾, durch die Pforte Rejan.

Das beste Gold ist was der Mann spendet für den Unterhalt eines Lastthieres zum Krieg.

Zehntes Kapitel.

Von dem Geiz in Kriegsbeträgen.

Pein am Tage des Gerichts denen, die Gold und Silber zusammenscharren und es nicht auf die Förderung der Wege Gottes verwenden. Deren Stirn, Seite und Rücken wird das höllische Feuer brandmarken. Das sind die Schätze, die sie sich häufen; das ist ihr Genuss.

¹⁾ Gegen die Feinde mit hohem Hasse erfüllten. Ein Mann muss wissen zu hassen.

Elftes Kapitel.

*Den Kriegern Waffen zu geben, und ihre Familien
zu hüten.*

Wer einen Krieger auf die Wege Gottes rüstet, wer den Angehörigen desselben wohlthut, das ist gleiches Verdienst; wer den Hungrigen speiset, dem ist es so verdienstlich als ein Fasten. Dem, der des Kriegers Familie versorgt, der sie rettet aus der Noth, sie beruhiget und sichert, dem wird der Weltrichter zurufen: Sey willkommen der du Mich gespeiset, getränkt und versorgt hast; seyd Zeugen, ihr meine Engel, wie ich ihn überschütte mit Gnade; alle die eingehen in das Paradies werden sein Loos beneidenswerth finden.

Alle Zurückbleibende haben die Weiber der Krieger als Mütter zu ehren. Wer den abwesenden Kriegermann schädiget an Gut oder Ehre, soll bedenken, dass alles offenbar wird am Tage des letzten Gerichts; da wird er nach Belieben sich rächen; glaubet es.

Zwölftes Kapitel.

Den Krieger mit Ehren und Festen wohl zu halten.

Wer dem Streiter auf den Wegen Gottes, wer dem Bedrängten in der Slaverey ¹⁾ beysteht, den wird der Allerbarmen überschatten.

Der wird sündenrein wie das neugeborne Kind und im Geleite der Martyrer seyn, welcher ehrerbietig aufsteht vor dem zu Felde ziehenden Krieger, für seine Bedürfnisse sorgt oder zu seinem Dienste ihm nachgeheth. Er theilt dessen Verdienst bis er fällt. Baut einer dann eine Moschee, worin Gott gelobt wird ²⁾, das ist ein Haus welches er im Paradiese sich baut.

Dreyzehntes Kapitel.

Pferde für den Krieg zu unterhalten.

Bereitet so viel ihr vermöget, Kraft der Waffen und Rosse; dadurch fällt Schrecken auf die Feinde Gottes und unsere. Hält einer ein Pferd auf den Kampf der Kriege des Höchsten, dem

1) Den Kriegsgefangenen, zu slavischer Arbeit gezwungenen.

2) Zur Ehre des Gefallenen, zu Gedächtniss der That.

wird auf der Wage der Werke an dem Tag des grossen Gerichts all dessen Futter und Trank, dessen Mist und Harn, zum Vortheile zugewogen.

Dreyerley giebt es der merkwürdigen Pferde: das dem Allerbarmer geweihte steht gesattelt für seinen Dienst; sein Futter, Mist und Harn wägen wie gute Werke. Mit dem Pferde des Menschen werden die Wettrennen gehalten. Das Pferd des Satans dient nur durch den Bauch, eine Decke der Armuth ¹⁾.

Sünde ist es, Pferde, des Wettrennens, der Prahlerey wegen, zu halten. Erlaubt ist, sie zu halten als Nahrungsquelle; vergiss nur Gottes nicht; gedenke seiner Wohlthaten bey dem Auf- und Absteigen. Aber das ist Verdienst, in der Wiese, im Garten, das Ross zu stärken, zu üben in die Schlachten des Herrn; da ist jeder Satz, jeder Sprung ein Verdienst für dich; dir wird das Wasser zugewogen, das es trinkt wenn es durch den Fluss geht. Segen hängt an seinen Stirnhaaren. Wer ihm wohlthut, das ist als hätte er zum Almosen seine Hand geöffnet.

¹⁾ Als Gebärstute. Er will zeigen, dass ihr Gewinn weder der grösste noch edelste ist; so, dass der Araber ein brauchbares Thier dem Krieg darum nicht entziehen soll.

Indess du schläfst, aber dein Pferd steht angebunden im Stall ²⁾, so wirst du der Sünden entledigt.

Zwey Verse gab Gott in den Koran, die aufs Pferd sich beziehen: „Der dem Herrn leihet, wird es hundertfältig ersetzt bekommen ³⁾“. „Wer öffentlich und heimlich, bey Tag und Nacht sein Gut dem Herrn hingiebt, der hat grossen Lohn, der betrübe, der fürchte sich nie“.

Streichelt euren Pferden die Stirnhaare, ziert sie mit Halsriemen, nicht mit Stricken ⁴⁾. Die Pferde mit rein aufgebundenen Stirnhaaren bringen steten, reichlichen Segen.

„Sind in dem Paradies auch Pferde“? fragte Abd-er-rachman. Und der Prophet sprach: Ein Pferd aus Rubin ist allda, mit Flügeln, dich zu tragen wohin du willst ⁵⁾.

2) Zum Marsch bereit.

3) Das Pferd war zuvor meist Waare oder Lastthier für Waaren.

4) Worein sie sich verwickeln, womit sie sich erwürgen möchten.

5) Nach der Idee, dass das Urbild von allem, was wir sehen, im höchsten Glanze dort existirt, woher in unsere Schattenwelt nur schwache Ebenbilder gekommen.

Welcher Gläubige ein Pferd halten kann, dem ist es Pflicht 6).

Drey Spielen wohnen die Engel bey: dem Minnespiel zwischen Mann und Weib, dem Pferderennen ohne Wette 7) und dem Pfeilschiessen. Eitel sind alle Spiele der Menschen ausser dem Liebesspiel und der Uebung mit Pfeil und Pferd.

Vierzehntes Kapitel.

Von den Pferdewärtern.

Wer das arabische Pferd ehret, den ehret Gott; wer es misshandelt, den wird Gott misshandeln.

Das beste Pferd ist ein Rappe mit weissem Bauch, dessen Füße ausser dem rechten Vorderfusse auch weiss sind. Nach diesem, der Schwarzfuchs. Wenn du alle zum Wettrennen versammelst, alle wird der Fuchs hinter sich lassen.

6) Man sieht, wie er zum Krieg in Asiens und Nordafrica's weiten Gefilden Cavalerie emporbringen will.

7) Als Uebung.

Die Pferde liebte der Prophet nicht, deren rechter Vorder- und linker Hinterfuss, oder der rechte Hinter- und linke Vorderfuss dieselbe Farbe hatten. Auf so einem Pferde wurde Hosaje ¹⁾ umgebracht.

Funfzehntes Kapitel.

Ansehen des Kriegers und Gränzsoldaten ¹⁾.

Wer die Wissenschaft der Kriege des Herrn lehrt, dem wird jeder Buchstabe verdienstreich wie Sand am Meer, dem wird sein Lohn nie aufhören ²⁾.

¹⁾ Der Sohn des grossen Ali von der Tochter des Propheten, im J. 680. Es ist ungewiss, ob die Voraussicht dieses Unglücks oder sonst ein mystischer Grund Mohammed'en diese Regel geben liess.

¹⁾ Der auf der Gränze wohnt mit der Pflicht, jede Stunde zur Landwehre fertig zu seyn.

²⁾ Der Prophet in seiner einfachen Weisheit kennt nichts als Glaube, Liebe, Krieg. Den ersten bedingt er, die zweyte lehrt die Natur; der Wissenschaften Erste ist ihm die Kriegskunst, ohne welche in der That weder Würde, noch Freyheit, noch Sicherheit und ruhiger Genuss möglich ist.

Sechszehntes Kapitel.

Das Verdienst des Gränzenvertheidigers ¹⁾, welcher auf seinem Posten fällt.

Seyd auf euern Posten wider die Götzendie-
ner; bekämpfet sie wo immer sie sind. O ihr
Gläubigen, harret aus, fürchtet Gott. Eine
auf der Gränze durchwachte Nacht ist über aller
Welt Gut ²⁾. Die Wache eines Tages ³⁾ und
einer Nacht ist besser als ein Jahr lang fasten.
Wer auf seinem Posten stirbt, dem wird bis
auf den Tag des Gerichts so viel Verdienst
zugerechnet, als stünde er immer noch auf sei-
nem Posten ⁴⁾. Anderes Verdienst hört mit
dem Leben auf; dieses überwindet den Tod.

¹⁾ Marabut, wie der Uebersetzer hier bemerkt. Sie
sind für eine Art Mönche (Santone, Heilige) ausgegeben wor-
den; wirklich waren sie den Kriegen Gottes geweihte, in ge-
fährlichen Stationen unter Zelten lebende, allezeit rüstige, unter
großen Anführern ungemein furchtbare Schaaren; ihrer Heiligen-
würde werth, denn was ist heiliger, als Tod fürs Vater-
land!

²⁾ Wegen des unvergänglichen Lohns.

³⁾ In den Südländern ist ein großer Theil des Tages dem
Schlaf gewidmet.

⁴⁾ Die Grabstätten solcher tapfern Marabut wurden Wall-
fahrtsörter, wie der Araberthurm bey Alexandria. *Der Ueber-
setzer.* (Augenzeuge.)

Der Mensch dauert fort in dreyerley Handlungen: durch Stiftungen, gelehrte Werke und wohlerzogene Kinder. Aber nicht währt sein Verdienst nach dem Tode; das ist dem auf seinem Posten gefallenen Marabut eigen ⁵⁾. Dem schreibt der Herr sein Verdienst zu gute; sorgt für ihn Morgens und Abends; bedient wird er von siebenzig Mädchen des Paradieses; der Herr wird ihm sagen: Bitte für wen du willst, ich will dich erhören.

Wer zu Bette geht, in der Absicht aufzustehn um zu beten, dem wird, wenn ihn der Schlaf überfällt, seine Absicht angeschrieben ⁶⁾.

Am grossen Tage des Weltgerichts wird Gott eine Menge Seelen ohne Untersuchung schnell wie der Wind über die Brücke Sirath ⁷⁾

5) Sehr vernünftig, den Ersten Lohn kriegerischer Tugend zu geben, ohne die weder Stiftungen noch Bibliotheken oder Familien erhalten werden können.

6) Er will sagen, daß dem Tapfern alle gute Handlungen, woran der Tod ihn hinderte, wie geschehen angerechnet werden.

7) Die schon den alten Persern bekannte schneidende Brücke, auf der die Rechenschaft des Lebens abgenommen wird. Sie ist über die ganze Hölle gespannt; wie ein Faden so schmal, schneidend wie ein Schwert. Abgründe der Finsterniß und Pein auf beyden Seiten; eine Kluft auf dem

führen; das sind die Seelen derjenigen, die in Vertheidigung ihres Postens den Tod gefunden.

Des Gränzvertheidigers Gebet ist so viel als fünfhundert andere, und ein Derhem Almosen von ihm auf seinem Posten ist wie wenn einer anderwärts siebenhundert Ducaten giebt.

Jedes Volk hat seine Pilgrimschaft; die + Pilgrimschaft meines Volks ist das Ausziehen ins Feld. Jedes Volk hat sein Mönchthum ⁸⁾; das Mönchthum meines Volks ist die Vertheidigung seiner Posten.

An Heeren wird es euch nicht fehlen; bezwungenen Völkern werdet ihr Tribut auflegen; die schönen Städte an der Küste und ihre Paläste ⁹⁾ werdet ihr erobern; könnt ihr sie behaupten, so besetzt sie, ihr thut wohl daran. Ja, es wird in meinem Volke eine Schaar sich bilden, zu Behauptung der Gränzschlösser. Dienst wird man fordern von ihnen, ohne ihnen das Ihrige zu geben ¹⁰⁾; denn sie gehören

scharfen Pfade des ewigen Glücks — diese muß bedeckt werden; ein solcher Tod reicht dazu hin.

8) Irgend eine gewisse besondere Hingebung des ganzen Seyns zu einem hochheiligen Zweck.

9) Alexandria in Aegypten, die syrischen Seestädte.

10) Sie werden nicht Gutsbesitzer, Krieger, ganz Krieger werden sie seyn.

mir, und ich ihnen; wahrlich mir gehören sie und ich ihnen.

Eine Zeit wird kommen, wo der Krieg der Besatzungen mehr seyn wird als der Feldstreit ¹¹⁾. Vertheidigung der Posten ist die Stammwurzel des Krieges im Feld ¹²⁾. Wachtet auf euren Posten; da bringt Eine Nacht mehr Verdienst als sechszig Jahre Gebet.

Eine Nacht auf dem Posten durchwacht, ist mehr als ein Jahr vor dem schwarzen Stein der Kaaba gekniet ¹³⁾. Ja; lieber eine Nacht am Strande, als auf dem Marktplatz die Loskaufung von hundert Slaven, oder in Moscheen dreyssigjähriges Gebet ¹⁴⁾.

Wer vierzig Tage auf seinem Posten bleibt, ohne Handel zu treiben, ohne etwas Neues aufzustören, der ist Marabut, rein, wie ein Kind, von allen Sünden.

11) Wenn mehr zu erhalten als zu erobern ist.

12) Anstützung; Magazine.

13) Das uralte arabische Nationalheiligthum, vor dem, lang ehe der Prophet kam, gebetet wurde; ein Beth El (βασι-
συλιον) nach erzväterlicher Sitte.

14) Was zu Erhaltung des Ganzen dient, geht über Alles.

Siebenzehntes Kapitel.

Vom Verdienste der Schildwachen.

O Mohammed, wenn du mit deinem Volke bist, so theile es in zwey Schaaren: die Eine bete mit dir; die Andere bewafnet halte deinen Rücken frey, indem du dich zur Erde wirfst. Hierauf wechseln sie ab.

Verderben dem Knechte der Welt, dem Knechte des Goldes, dem Knechte der Ueberpracht, der zufrieden ist so lang man ihm giebt, und empöret sich, wenn du ihm nicht mehr giebst. Verderben ihm, dass er niederstürze und nicht weiter aufstehe! Heil dem Guten, der den Zügel seines Pferdes fasst in die Kriege des Herrn, dessen Haar struppig, dessen Füße bestaubt sind. Im Vortrab, im Nachtrab versah er seinen Dienst; wenn er Urlaub begehrt, werde er ihm nicht ertheilt ¹⁾.

1) Weil er unentbehrlich ist; ehren, wohlhalten, nicht beurlauben soll man. Es folgt: „und seine Fürsprache werde nicht angenommen“: Da das sonst Ehre und Belohnung ist, so vermuthen wir ein Versehen. Fürsprache für ihn zum Urlaub werde nicht angenommen! Oder geht dieses und auch das vom Urlaub auf den üblen Menschen, dem anfangs geflucht wird?

Zwey Augen wird sich nie Höllefeuer nahen: dem das weint aus Furcht Gottes; dem das wacht in den Kriegen des Herrn.

Es ist Eine Nacht noch verdienstlicher als die Nacht el Kade ²⁾: Die von einem Krieger auf sehr gefährlichen Posten ohne Rückkehr ³⁾ zu den Seinigen durchwachte.

Achtzehntes Kapitel.

Die Furcht des Höchsten heilsam im Krieg.

Wenn das Herz des gläubigen Kriegers aus Furcht Gottes zittert, so schüttelt er alle seine Sünden von sich wie der Palmbaum die Datteltrauben.

2) Die Nacht des göttlichen Rathschlusses, da er die Prophetenweihe erhielt.

3) Vielleicht Rückgedanke.

Neunzehntes Kapitel.

Von dem Kampf in Reih' und Gliedern.

Gott liebt die, so in Reihen kämpfen wie eine undurchdringliche Mauer.

Zwey Stunden sind wo die Thore des Himmels offen stehen, so dass fast kein Gebet zurückgewiesen wird: die wo man zum Gebete ruft; die wo das Heer auf Gottes Wegen in Reih' und Gliedern zum Kampfe steht.

Drey Menschen wird der Richter aller Welt lächelnd empfangen: die so bey Nacht aufstehen ¹⁾, die so durch das Gebet sich reinigen, und die aufmarschiren wider den Feind.

¹⁾ Ohne Zweifel zu kriegerischen Unternehmungen; doch vielleicht zum Gebet.

Zwanzigstes Kapitel.

Von Bogenschützen.

Die Kraft ist die Kraft des Pfeilwurfs, rief der Prophet von seinem Stuhle ¹⁾. Drey Personen öffnet Ein Pfeilwurf das Paradies: dem, der den Pfeil in guter Absicht verfertigte; dem, der ihn dem Schützen reicht; dem, der ihn losdrückt. Reitet und schiesst; aber das letzte ist besser. Wer das Pfeilschiessen aufgibt und verlernt, ist ein Undankbarer, der ein grosses Gut verscherzt.

Ihr werdet ein eroberndes Volk seyn; keiner von euch sey im Pfeilwurf ungeübt.

Was nicht unternommen wird zu Gottes Lob, ist eitel; doch vier Dinge sind es nicht: das Einherschreiten zwischen zwey zum Pfeilwurf gesteckten Zielen; das Abrichten der Pferde; das Liebesspiel; das Schwimmen.

Wer schiesst auf Gottes Wegen, hat mehr Verdienst als der einen Slaven befreyte; jeder

¹⁾ Auf keine Waffenübung hielt er so viel. *Der Uebersetzer.* Das ist nicht nur orientalisch, es war auch die erste Beschäftigung der wiederaufblühenden bessern Infanterie bey uns.

das Ziel treffende Wurf bringt um eine Stufe der Seligkeit höher.

Wer grau wird im Islam ²⁾, der wird glänzen am Tage des Gerichts, und wer den Pfeil schiesst im heiligen Krieg, rettet Glied vor Glied vom ewigen Feuer. Wer Köcher und Bogen zur Hand nimmt, befreyt sich von Armuth auf vierzig Jahre. Lernt Schiessen und den Koran.

Ruhia, Safra, Beisa, Zora, Ketum, das sind die Bogen des Propheten, und Hafur der lederne silberbeschlagene Köcher.

Schiessen und Wettrennen ³⁾ sind löblich. Bey diesem ist aber zehnerley nöthig: der Preis sey etwas zum Krieg dienliches; Ziel, Bahn, Schranken, müssen wohlbestimmt seyn; der Preis dem Vorseilenden, grösstentheils oder ganz, dass man sagen möge, So viel dem Vorbeilenden, nicht aber: Und So viel dem Zurückgelassenen ⁴⁾. Der Prophet hat verboten, dass auf eine Geldsumme gewettet werde ⁵⁾;

2) Meinem Glauben.

3) Nizal und Musabeka. *Der Uebersetzer.*

4) Keine getheilten Preise, kein Accessit.

5) Ehre soll lohnen, und die ersiegte Waffe am Tage der Schlacht noch Antrieb geben.

Die Renner müssen von gleicher Stärke, nicht einer stark und jung, alt und schwach der andere seyn; über Hengst, Stute, Alter, Abkunft der Pferde muss man vorher einig werden; auch über die Reitknechte, man darf die Pferde nicht allein rennen lassen 6). Die Laufbahn sey auf die Kraft der Pferde berechnet 7); der Preis kann für jeden der beyden Renner verschieden (für Zejd sechs, für Ameu acht Ducaten) seyn; man bedinge nicht voraus, den Preis auf Essen und Trinken oder ein Fest zu verwenden.

Sechs Dinge aber sind nöthig zu dem gesetzmässigen Pfeilwurf. Die mit einander wetteifernd schiessen, dürfen kein Geld als Preis festsetzen, oder sie müssen einen Dritten dazu nehmen, der mit ihnen schiesse; gewinnt er, so zieht er alles ein; verliert er, so zahlt niemand nichts. Die Bogen müssen von gleicher Art, nicht Einer Persisch, der Andere Ara-

6) Es war vornehmlich um die Uebung der Reiter zu thun.

7) Auf abgerichteten Pferden rannte der Prophet in Medina fünf, sechs Miglie, von Hafia bis zur Höhe Thenyeiwidaa; mit unabgerichteten eine Miglie von Thenye bis zu der Moschee der Kinder Zerika. *Uebers.*

bisch seyn. Ein erreichbares Ziel muss gesteckt werden. Die Zahl der Schüsse, die Standorte, alles werde für den einen wie den andern bestimmt. Einzelne, aber auch Schaa-
ren, Mann wider Mann, Schaar wider Schaar, in gleicher Zahl, gleichen Abtheilungen, können diesen Kampf üben; beyde Theile wählen Vorsteher, von denen die Schützen jeder Par-
tey aufzurufen sind. Es stehen alle Schützen genau auf derselben Linie, nicht vorwärts, nicht rückwärts.

Der erste Schütze in Arabien war Ismail ⁸⁾. Es ist aber der Bogen von Hedschas ⁹⁾ zwey-
faltig: ein einfacher gebeugter Baumast, oder mit Ziegenhorn eingelegt und verstärkt; aber der gewöhnlichste, mittlere ¹⁰⁾, ist aus Holz und Bein zusammengestückt. Eben so der un-
gemein grössere und weitere der Persischen

8) Sohn Abrahams, Vater eines Theils der Stämme.

9) Name des vornehmsten Theils des peträischen Arabiens, des Vaterlandes vom Islam.

10) Wasitje; weil er zwischen dem persischen und arabischen das Mittel hält, oder weil er in der berühmten Stadt Wasit erfunden (oder besonders geschickt verfertigt) worden. *Der Uebersetzer.*

Könige, welcher verworfen ist, um nichts von Ungläubigen anzunehmen ¹¹⁾).

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Schwert und Lanze.

Wer eine Waffe bereitet für den heiligen Krieg, dem wird sie täglich als ein gutes Werk zugewogen.

Ich bin von Gott gesandt mit dem Schwert, bis alle Welt bekenne, Einer sey Er und ohne Gleichen. Verachtung und Schimpf denen, die sich widersetzen. Mein Loos ist im Schatten der Lanzen.

Kinder der Menschen, flehet um Heil; wünschet nicht, Feinde zu finden. Aber, stosset ihr ihnen auf, so harret aus; das Paradies ist + im Schatten der Schwerter. Sie sind desselbigen Schlüssel.

11) Welches doch nachmals in Hauptwissenschaften sehr oft geschehen. Diese Notiz von den Bogen scheint eine Randglosse des Sammlers oder seines türkischen Uebersetzers. Der deutsche bemerkt hier, dass die nur wenig brauchbare Schützenkunst wegen dieser Vorliebe des Propheten bis auf diesen Tag zu Konstantinopel in starkem Brauch geblieben.

Wer betend zur Schlacht oder zur Wehr seines Postens sein Schwert umgürtet, dem wird Gott ein Ehrenkleid geben. So lang er es trägt, flehen die Engel, dass ihm seine Sünden vergeben werden. Es ist das Kleid des Glaubens.

In Feindes Land lasset eure Nägel wachsen, sie mögen euch als Waffen dienen ¹⁾).

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Von Wunden.

Wer auf Gottes Wegen verwundet wird, erscheint am grossen Gericht im rothen Feyerkleide, Moschus duftend.

Zwey Tropfen, zwey Spuren sind Gott angenehm: Die Thrämentropfe aus Gottesfurcht geweint, die Blutstropfe auf seinen Wegen vergossen: Gesichtsblässe von Fasten und Beten, und Narben der Wunden im heiligen Krieg.

¹⁾ Hier folgen die Namen der Schwerter, Helme und Panzer, der Pfeile, Bogen und Pferde des Propheten, die schon Gagnier in seinem Leben erzählt. *Der Uebers.*

Schöner fallen keine Tropfen als die des Bluts auf Gottes Wegen, und die nur von Gott gesehene Thräne in den Finsternissen der Nacht.

Drey und zwanzigstes Kapitel.

Vom Erschlagen der Ungläubigen.

Der Ungläubige und der ihn erschlägt, werden sich nie zusammen im Höllenfeuer finden.

Wer ausharret bis er siegt oder fällt, wird in seinem Grabe die Prüfung der zwey Gerichtsengel nie auszustehen haben.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Vom dem Verdienst mit geringerer Zahl zu siegen.

Gott hilft dem Ausharrenden. Darum hat ein kleiner Haufe auch wohl grosse Schaaren besiegt. Verkaufe Gott deine Seele; er ist gnädig.

Saul sprach zu Israel: Prüfet euch an dem Flusse; wer trinkt, ist nicht von den Meinigen: wer nicht davon trinkt, ist nicht von den Meinigen; wer mit hohler Hand ein wenig schlürft, der ist mit mir ¹⁾. Die wenigsten enthielten sich. Da sie hinübergesetzt, sprachen sie: „Heute ist in uns keine Kraft wider Goliaths Heer“. Da rückte er an. Und sie: „O Gott verleih uns Geduld, befestige unsern Schritt, gieb Sieg“. Sie schlugen den Feind; David erschlug den Goliath. Gott giebt Wissenschaft, giebt Herrschaft wem er will.

Zweykampf im Felde mit Willen des Befehlshabers ist erlaubt; Verdienst ist er nur dem Wohlgeübten, dem Starken ²⁾. Einige Imam

¹⁾ Die entstellte Geschichte, nicht Sauls, sondern Gideons.

²⁾ Die Tollkühnheit anderer compromittirt nur.

wollen nur die Herausforderung annehmen lassen, andere (diese haben die Gefährten des Propheten ³⁾ für sich) selbst herausfordern.

Der beste Reiter ist Abu Kotada, Selma der beste zu Fuss.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Flucht im Kriege.

Wer den Rücken kehret am Tage der Schlacht, dem hat Gott die Hölle bereitet zum Zufluchtsorte der Verzweiflung.

Vor sieben bösen Dingen hütet euch, Gläubige! Vielgötterey; Zauberey; Mord den Gott verboten hat; Verschwendung des Gutes der Waisen; Wucher; Flucht am Tage der Schlacht, und Verunehrung der rechtgläubigen Frauen.

Aber durch drey Dinge wird jede gute Handlung verdienstlos. Vielgötterey; Ungehorsam gegen die Aeltern, und Flucht am Tage der Schlacht.

3) Die Ansarjeh? Abulfeda Ann. I, 77.

Zwanzig Ausharrende werden zweyhundert besiegen; Gott ist mit den festen.

Wie half der Herr am Tage Honaju ¹⁾?
Ihr waret stolz auf Menge; da half sie nicht;
die weit ausgebreitete Erde ward euch zu eng;
ihr kehrtet den Rücken.

So lang mein Volk nicht untreu wird,
kann kein Feind ihm widerstehen ²⁾.

Erzählt euch oft die Geschichten der Kinder Israel; sie enthalten lehrreiche Wunder ³⁾.

1) Mir, dem Propheten. Er, durch die begeisternde Unerschütterlichkeit seines Muthes, hielt die Flucht allein auf, und stellte den Tag her, welcher seiner Sache anfangs den Untergang drohete. Abulfeda beym J. 629.

2) In der That nicht, so lang es in dem hohen Muthe bleibt, welchen dein feuriger Geist ihm eingoß.

3) So oft sie Gott trauten, half er ihnen.

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Vom Sieg.

Wenige Martyrer meines Volks fielen zwischen dem feindlichen Heere, die meisten starben zu Hause ¹⁾, Gott kennt die Herzen. Was aus reinem Herzen unternommen wird, hat sein Wohlgefallen.

Wer Ihn schauen will, thue Gutes und gebe ihm keinen Gehülfen ²⁾. Wer ist, spricht der Herr, der weniger als ich eines Gehülfen bedürfe! Wer mir einen Gehülfen giebt und etwas Gutes thut, fordere den Lohn von ihm, meinem Gefährten, in dessen Namen er handelt.

¹⁾ Er will sagen, dass der begeisterungsvolle Angriff ohne vielen Verlust zum Siege leitet.

²⁾ Die athanasische Dreyeinigkeitslehre (das *ὁμοούσιον*) schien ihm (so wie sie gemeiniglich genommen wurde) lästerlich. Viele Arianer und Nestorianer hielten sich in den ihm nahen Ländern auf. Auch widerstrebte die Vorstellung der Einfalt und dem Schwung seines Sinnes.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Einer rüstet sich in den Krieg, erkrankt und stirbt.

Wer, zum Kriege bereit, erkrankt und stirbt, dem hat Gott vergeben. Den wird er versorgen, der gute Versorger, an ein Ort, wo er zufrieden seyn wird.

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Sehnsucht nach Martyrthum.

Wer mit aufrichtigem Herzen das Martyrthum wünscht, erlangt dessen Verdienst, wenn er auch stürbe auf seinem Bett.

O Gott, möge mein Volk auf deinem Weg sterben, im Krieg, ja durch Pest ¹⁾.

O Gott, sprach Omar, der Sohn Chattab ²⁾; ch flehe dich um das Martyrthum auf deinen

¹⁾ Da sie in Ländern Krieg führen sollten, die der Pest unterworfen sind, will er sie stärken, auch solchen Tod nicht als unverdienstlich zu scheuen.

²⁾ Des Propheten zweyter Nachfolger.

Wegen, und den Tod zu nehmen in der Stadt
deines Propheten ³⁾!

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Des Martyrthums Stufen.

Diejenigen Männer, über die der Herr seine Gnade ausgeschüttet hat, sind seine Propheten, seine Zeugen, Martyrer, Heilige ¹⁾.

Die umkommen auf den Wegen Gottes, o ihr Unverständigen, zählet sie nicht unter die Todten; sie leben.

Wer das Paradies betreten, sollte der sich auf die Erde zurück wünschen? Die Martyrer wünschen sich auf die Erde zurück, um zehnmal erschlagen zu werden auf den Wegen

³⁾ Erfüllt; er wurde daselbst ermordet, von Firuz Abu Lulu, einem Perser; die Perser hatte in den Wegen Gottes Omar überwunden.

¹⁾ Prophet ist ein Offenbarer von Geheimnissen (Dingen, unerreicher dem Sinn gewöhnlicher Menschen); er nimmt es aus sich, und Gott ist in ihm (er ist original; er spricht κατ' ἑξουσίαν — Matth. 7, 29. — und nicht wie die Schriftgelehrten).

Gottes; denn sie kennen den überschwenglichen Lohn.

Wer Arme, wer Dürftige, wer Schulden hinterlässt, für den, für die sorget der Höchste ²⁾; wer bloss Reichthümer sammelt, hinterlässt den Seinigen die Reichthümer.

Das Gemüth dessen, der fallen will auf Gottes Wegen, fühlt voraus das Paradies. Er fällt, nicht vergessen von Gott, sondern geleitet, mit Gnade übergossen, tritt er ein in die paradiesischen Pforten.

Die Seelen eurer Brüder, der Erschlagenen, kommen in die lieblichen Körper grüner Vögel, welche trinken von den Flüssen des Paradieses und geniessen die Frucht seiner Bäume und ruhen auf den Prachtleuchtern am Gewölbe des höchsten Himmels. Am Tag der Auferstehung bekommen sie ihre Körper, ihre verherrlichten Körper, zurück.

Sieben Gnaden hat der Martyrer von dem Allmächtigen: Um die erste Tropfe seines Blutes Vergebung aller seiner Sünden; vor der

²⁾ Damit keiner durch Familiensorgen sich abhalten lasse vom heiligen Krieg.

Trennung seiner Seele vom Körper einen Blick auf seinen paradiesischen Platz; den Schmuck des Glaubens; die Freyheit von der peinvollen Prüfung im Grabe; die Krone, deren Ein Rubin edler ist als die Welt und all ihr Gut; dreyssig, wenn er will siebenzig, Huris ³⁾ zu seinem Dienst, und die Fürsprache für siebenzig seiner Lieben, von seinem Hause.

Der Schmerz des Martyrers von der tödlichen Wunde ist wie ein Mückenstich.

Eure Brüder, die Erschlagenen, flehen: „Gieb, Allerbarmer, den Unsrigen Kunde, dass wir Dich gefunden haben, Dich uns gnädig, wir glücklich in Dir!“

Ich sah deinen Freund im Paradiese; ich sah ihn in den Armen zweyer Huris; reinen Perlen, wohlverwahrten Corallen und Rubinen waren sie gleich ⁴⁾.

3) Die unvergänglichen Jungfrauen des Paradieses.

4) Der Uebersetzer bemerkt, es folge hier eine ausführliche Beschreibung der Huris, der Quellen, der Gärten, der Paläste des Paradieses. Billig liess er sie unübersetzt; einestheils haben wir sie schon anderwärts; theils muss jeder sie sich selbst machen, denn jedem ist was Er sucht sein Paradies!

Dreyssigstes Kapitel.

Von der Beute.

Wer einen Theil der Beute unterschlägt, dessen Raub werfet in das Feuer und schlaget ihn tüchtig ¹⁾! Ueber alles Verheimlichte wird Rechenschaft gegeben am Tage des Gerichts. Wer frey von Schulden, frey von Betrug und ohne Stolz starb, der geht ein in die paradiesische Freude.

Ein und dreyssigstes Kapitel.

Von Lösung der Gefangenen.

Wer einen Gefangenen löset aus des Feindes Hand, dessen Gefangener bin ich selbst ¹⁾. Die Befreyung eines Gläubigen aus den Händen der Vielgötter ist mir mehr als die Herrschaft Arabiens.

Was ists dass ihr nicht streitet auf den Wegen des Höchsten? Männer, Weiber und

¹⁾ Josua (Cap. 7) war noch strenger, als der Prophet.

¹⁾ Der hat von mir Ersatz zu fordern, spricht der Höchste, oder sein Prophet.

Kinder, die Hülflösen ²⁾ rufen zu mir: „Herr, führe uns aus vom Lande des Drangs und der Noth; sende uns Hülfe, sende einen Beschützer von deiner Seite.“ Ich werde, glaubet nur, Sieg verleihen; ich werde es seyn, euer Erretter ³⁾.

Zwey und dreyssigstes Kapitel.

Die Schlachten und Siege.

Das sind die Kriege des Propheten, die Schlachten, die er selbst geführt hat: bey Abwa zwischen Medina und Mekka in dem Monate Sefer im ersten Jahre der Hedschra ¹⁾; der Sieg

2) Die mannigfaltig unterdrückten, unter Götzendienst und Tyranny schmachtenden.

3) Das ist sein Beruf, kein erlogener, auch nicht eine Täuschung; in sich fühlte er, dass er das Vaterland befreyen, und seine Ueberzeugung von Gottes Einheit und Allerbarmung zum Glauben der Welt machen soll.

1) Meint er hier die Verfolgung des Propheten durch den Stamm Koreisch, deren Führer Soraka durch Worte überwunden ward, Abulf. 1, 73)? Die angegebene Zeit passt; der

in den Bergen der Kinder Dschehina, zu Bewath, unfern Medina, im Rebiul-ewel des zweyten Jahres ²⁾; der Sieg bey Zil-aschira, nicht weit von Janbo und Medina im Dschemadiul-ula desselben Jahres ³⁾; im Ramasan, der erste (ohne Blutvergiessen erfochtene) Sieg bey Bedr ⁴⁾; die berühmte Schlacht an demselben Ort, wo dreyhundert siebenzehn Gläubige tausend Feinde schlugen; hierauf nach wenigen Wochen über die Kinder Kaïnokah, Juden bey Medina; der Sieg des gerösteten Weizenmehls, auch noch in dem zweyten Jahr, über die Koreïschiden ⁵⁾, als Abu Sofian, um schneller zu fliehen, das geröstete Weizenmehl von sich warf; Sieg über den arabischen Stamm Enma, im Rebiul-ewel J. 5. ⁶⁾, im Rebiul-acher über die Kinder Selin

Monat Sefer ist der zweyte seines Jahrs, im dritten kam er nach Medina.

2) Im Jahr 623. Rediul-ewel ist der dritte Monat seiner Jahre.

3) Zwey Monate später. Es müssen Streifereyen um Beute oder kleine Fehden gewesen seyn, die Abulfeda nicht erwähnt; hingegen wird die von ihm bemerkte erste Beute bey Nachla, das auf einer andern Seite liegt, hier übergangen.

4) Auch davon schweigt Abulfeda; die folgenden hat er.

5) Sowaik. Bey Orajd war der Kampf.

6) 624.

bey Bakran im Hedschas; alsdann im Shuwal bey Ohod 7); bey Hamar-al-ezid, acht Miglie von Medina; acht Monate nach dem Tage bey Ohod 8) über die Söhne Nazir, Juden; der Sieg bey Zator-rokan, da verbanden wir die vom Marsch wunden Füße; bey Bedr die dritte, die kleine, Schlacht; bey Dümet-el-dschendil, zehn Tagereisen von Damaschk, einem von den Stämmen Aad 9) erbauten, altberühmten Schloss; der Sieg am Graben vor Medina 10), über die von Azab und andere verbundene Stämme; über die Söhne Koreida, Juden 10 b); über die Söhne Lobjan; der Sieg von Zi-kord; der über die Mostalaken; der bey Hodajba, der bey dem jüdischen Schlosse

7) Eine der grossen Schlachten, worin der Prophet selbst gefährlich verletzt wurde.

8) Also im Frühjahr 625. Von mehreren dieser Siege weiss Abulfeda nichts, hat aber andere: dass also unser Verfasser eine von ihm unterschiedene Geschichtsquelle ist.

9) Deren Tage in die Urwelt gleich nach der Sündflut gehören. Vermuthlich war der Ort auf der Karawanenstrasse.

10) 627. Ausführlich bey Abulfeda. Hier gab Ali den Ausschlag.

10 b) Am Nachmittage des vorigen Sieges. Da schreckte er durch Hinrichtung der 700 Gefangenen.

Chaïbar unweit Medina ¹¹⁾; die Eroberung von Mekka im Ramasan des achten Jahrs ¹²⁾; der Sieg bey Honaïn; der bey Tajef ¹³⁾; der bey Tebuk, welches ist auf dem Wege Damaschk ¹⁴⁾. Das sind die Gazwe, das sind die Schlachten, welche der Prophet stritt; funfzig Serie ¹⁵⁾, Streifzüge von vier bis vierhundert Mann, thaten die Hauptleute unter ihm ¹⁶⁾.

11) Ganz Arabien war von kleinen und grossen freyen Stämmen bewohnt, deren viele jüdische in alten Zeiten durch das Hirtenleben dahin gekommen (wie wir wissen, dass die Kinder Ephraims noch als das Volk in Aegypten war, und nachmals die von Manasse durch die Wüsten sich weit und breit ausgedehnt haben): Sie waren um so begünstigter, da bey den Hamyeriden der jüdische Glaube lang die Hofreligion war.

12) 629.

13) 630.

14) 631. Die Karawanenstrasse sollte in seine Gewalt kommen.

15) Gazwe und Serie sind hiezu besonders gewidmete Ausdrücke.

16) Er sah das Künfrige kommen. „Ich sehe die Erde vom Aufgang zum Niedergang; das Reich meines Volks wird von jenem zu diesem seyn. Denn, bey dem Allmächtigen, das Reich des Islam ist mein, und das Reich der Perser in Chorasan und Irak, der Römer in Syrien und der Kopten

Und das sind die grossen Gefechte der alten Chalifen und Fürsten der Gläubigen. Es sandte der Chalife Abubekr den Chaled, Sohn Walid, wider Taliha den Esediten; und nachdem er diesen bezwungen, erschlug Chaled auch den falschen Propheten Mosailema in dem hundert funfzigsten Jahre seines Alters ¹⁷⁾.

Alsdann sandte Abu Bekr den Amru, Sohn Aas, nach Syrien, und Abu Sofian, nebst Abu Obaïda, die Strasse so nach Balkaa führt ¹⁸⁾. Da ist nebst mehreren andern bey Edschnadjn die grosse Schlacht geliefert worden. Worauf zu Omar's Zeiten Damaschk erobert wurde, und hunderttausend Ungläubige den Sieg bey Jarmuk dreyssigtausend Gläubigen liessen, und bey Adestia vor Saad Ibn Wakass und achttausend Moslemjn sechszigtausend Feinde flohen.

„in Aegyptenland.“ Ueberlieferung bey Hadschi Kalfa S. 126.

17) Sollte nicht hier ein Schreibfehler seyn? Das Alter wäre nicht so auffallend, als dass Mosailema kurz vor seinem Ende unter den allerlascifsten Aeusserungen die Prophetin Segah zum Weibe nahm (wie Abulfeda berichtet).

18) Im J. 634. Aus unserm Schriftsteller ist Abulfeda zu ergänzen. Eigentlich sollte die römische Macht (Heraklius lag zu Hems — Emesa —) von zwey Colonnen angegriffen werden. Die über Balkaa war die östlichere.

In dem Jahr der Eroberung Jerusalems (636) wurde auch bey dem Dorfe Dschelula (nicht weit von den Orten, wo nun Bagdad) gestritten¹⁹⁾. In dem siebenzehnten Jahr wurde durch Moawiah Cypern steuerbar und Afrika unterworfen; damals fiel Istakhar in hartem Kampf²⁰⁾. In dem zwanzigsten (640) erobert Amru, der Sohn Aas, Aegyptenland, und nach kurzer Belagerung Musa Eshaari durch Verrätherey die persische Stadt Shuster; da ist auch bald (641) mit ungemeinem Blutvergiessen bey Nehawend gestritten worden²¹⁾. Nach diesem wurde, durch den Sieg über Karin, Chorasan vollends bezwungen (653), und wagte Hareth, Merre's Sohn, den ersten Zug nach Indien (657), sehr unglücklich; aber Mohalleb, der Sohn Abu Saфра, brachte aus diesem Lande Beute und Gefangene (664),

19) Eine der Schlachten, durch welche Persien fiel; siehe Reiske's Anmerkungen zu Abulfeda, welcher über die ersten Kriege nicht befriedigend ist.

20) 638. Genau ist die Uebereinstimmung der Jahre nicht, aber die Untersuchung bleibt ausgesetzt, bis wir diese Geschichten selbst beschreiben. Afrika ist hier nicht Welttheil, sondern die Provinz. Istakha ist Persepolis; da mag Jezde-
dsherd in der alten Königsburg widerstanden haben.

21) Wider Persien, doch noch nicht so ganz wie einst Arbela, entscheidend.

und Sinan, Selma's Sohn, gewann 665) das Land Kaïghan ²²⁾).

Akba, Sohn Nafieh, ging aus von Kairwan und kam bis an Mauritanien's äusserste Gränze (665) ²³⁾. Das vier und achtzigste (703) ist das „Jahr der Feuersbrunst“; weil da ganz Armenien brannte von den Flammen Mohammed, Sohns Merwan, der es unterwarf ²⁴⁾. Kotajba schlug in der Bucharey blutige Schlachten (705); Abdallah, Sohn Musa, Statthalters von Mauritanien, eroberte die Insel Sardinien, und Moslema Sohn Abd-el-Malek, des Fürsten der Gläubigen, schlug die Feinde in Bahra und Hamikam ²⁵⁾, er der Eroberer Dshersuma's (706).

Da schlug auch Kotajba zweymal hundert-

22) Ohne Zweifel im nördlichen Indostan; diese Kriege und des Landes Gestalt im hohen Mittelalter ist sehr wenig bekannt.

23) Von Mekka bis an das westliche Weltmeer und bis an den Indus in 33 Jahren. So hatten sie die Worte gefasst!

24) Er fand in dem Berglande viel Widerstand.

25) Im römischen Reiche, wir glauben in Syriens Nord-ostgegend. Wider die Römer (den griechischen Kaiser) war sein Krieg.

tausend Mann, die der Schwestersohn des Kaisers von Sina zusammengebracht hatte ²⁶⁾.

Hierauf (707) sandte der Befehlshaber in Mauritanien, Musa Sohn Nasir's, Merwan seinen Sohn in die Landschaft Sus ²⁷⁾, und nahm vierzigtausend Gefangene. Nachdem indess Kotajba in Chorasan bey Talkan sieghaft, auf Samarkand rückte (711), erhoben sich Meschasch und Kargana, Stämme der Tataren, zu Hülfe dieser grossen Stadt; er schlug sie; da wurden die Götzentempel zerstört; Abdallah, seinen Bruder, setzte er über das Land ²⁸⁾.

In dem fünf und neunzigsten Jahr (713) kam Musa, Nasir's Sohn, mit unzähligen

26) Es waren Kriege in dem Gebirg Mittelasiens; die Moslemjn eroberten das Land Multan. Kritisch gewiss und klar ist uns noch nicht, ob und welchen Antheil die sinesische Regentenfamilie (eben damals nicht sehr glänzend) an den Sachen genommen. Doch sind nach Notizen, die Reiske zu Abulfeda gesammelt, Verhältnisse nicht wohl zu bezweifeln.

27) Eine der wichtigsten Provinzen des Reichs, das nun von Marokos heisst; hier Tarudant, hier Tagavast.

28) Merkwürdige Ergänzung des Abulfedaischen Zeitbuchs, das in diesen Jahren selbst Spaniens Eroberung unangezeigt läßt.

Schätzen aus Andalusien ²⁹⁾ nach Aegypten, sich zu beugen vor Walid, Sohn Abd-ol-Malek's, Fürsten der Gläubigen.

Nach diesem (716) fiel Jetzid, Sohn Mohaleb ³⁰⁾ ein in Tabarestan, das er einer jährlichen Abgabe von siebenhunderttausend Ducaten unterwarf ³¹⁾. Da Tabarestan sich empörte, zog er nach Dschordschan, und enthauptete zwölf-tausend Mann.

Der Fürst der Gläubigen Sulejman sendet Moslema seinen Bruder mit unermesslicher Seemacht und Landmacht wider Konstantinopel. Aber den grössten Theil von Rum in Asien ³²⁾

29) Das war der Schatz der westgothischen Könige; da mochten viele Prachtstücke des alten Roms, viele Zierden jener antiken Welt, seyn.

30) Wir sahen Vater und Grossvater oben bey 664. Er war Statthalter in Chorasan; tapfer, und sein Haus aller Dürftigen Heimath (Abulf. 720).

31) Eine schwere Summe für dieses Waldgebirge. Wäre Maasanderân auch darunter zu verstehen? Hätte nach Versandung des Oxusbettes der Handel sich um die Südküste des kaspischen Meeres gezogen? Sollten Schätze in das Bergland geflüchtet worden seyn?

32) Kleinasien. In den Reiskischen Anmerkungen wird Tyana erwähnt. Im übrigen gab dieser glückliche Feldzug doch kein dauerhaftes Besitzthum; gleich der nächste Kaiser

unterwarf (737) der Fürst der Gläubigen Merwan Sohn Mohammed.

Die Tabarestanen erneuerten Aufruhr (759); sie tödteten die Gläubigen: Da wurde Hazim Sohn Hosaina's nebst Marzuk zu ihrer Bekämpfung gesandt ³³).

Im hundert vierzigsten Jahr (757): Vertrag Abd-or-rachmans, Enkels Hesham, des Sohns Abd-ol-malek ³⁴), mit den Grossen Andalusens: ihm geben sie jährlich 40,000 goldene Drachmen, zehntausend Pferde, tausend Panzer, tausend Lanzen. So geschlossen zu Seferain. Die Ungläubigen fielen ab, zu seines Enkels Zeit, zur Zeit Hakem's, des Sohns Hesham; da schlug er sie aufs Haupt im Dshebel Sara, und im Frühling nahm er Samuria

Constantin (der verleumdete Kopronymus) war tapfer und glücklich.

33) Es waren in derselben Gegend nicht nur Missvergnügte (Bergbewohner vergessen die Freyheit nicht leicht), sondern in der Nähe auch Kätzer. (Abulf. 758).

34) Diese waren Fürsten der Gläubigen gewesen; als ihr Haus gefallen, entriss Er Spanien der neuen Regentenfamilie, den Abassiden. Wir lesen hier seine Capitulation mit den Spaniern.

ein; hierauf gaben sie die Steuer ³⁵⁾. Hakem aber liess nicht weit von Cordova zwey grosse Hügel von rother Erde aus Rom als Gränzsteine islamischer und christlicher Herrschaft aufrichten ³⁶⁾. Aber in den funfzig Jahren der Herrschaft Abd-or-rachman, seines Enkels ³⁷⁾, war kaum vierzehn Tage lang Friede.

Um das hundert und funfzigste Jahr (767) wurde Chorasan und Sedshistan von dreymal-hunderttausend Ungläubigen eingenommen; Esnadir führte, Hazim Sohn Hosaina's schlug sie durch List, machte zehntausend, und auf einer Burg auch den Führer selbst gefangen ³⁸⁾.

35) Es ist schwer, aus den dunkeln Bruchstücken der parteyischen Geschichtschreiber jener Zeit etwas bestimmtes hervorzubringen: der Dshebel Sara wird eine der Sierre, Samuria, vielleicht Zamora, der Krieg wider den eben nicht kriegerischen König Alfonso den Keuschen gewesen seyn, unter dessen Vorweser Bermudo Hesham, Hakems Vater, sehr geschlagen worden war.

36) Wenigstens die Ortbestimmung ist unrichtig; sehr viel fehlte, dass zu seiner Zeit (796 — 821) schon bis Cordova christliche Waffen gekommen wären.

37) Urenkels. Sein Sohn Abdorrachman II. starb 851. desselben Sohn Mohammed 886, Abdallah Sohn Mohammed's 912, hierauf bis 961 folgt der dritte Abdorrachman.

38) Solche plötzliche Ergiessungen aus Nord, wo es denn

Harun Raschid, ehe er Fürst der Gläubigen ward, eroberte im Römischen bis an das Meer bey Konstantinopel (781); unermesslich war die Beute, so dass ein Pferd einen Asper galt: er machte viele Gefangene; befreyte viele Rechtgläubige, und nöthigte den Kaiser, ihm drey Jahre lang siebzigtausend Ducaten zu bezahlen ³⁹⁾. Gleichermassen zog der Armenier Jahja, Sohn Ali, durch das römische Land, verbrannte tausend Ortschaften, schlug zehntausend Mann todt und kam bis vor Konstantinopel (853) ⁴⁰⁾. Hunderttausend Römer überfielen Tarsos; fünf und siebenzig tausend fielen

mit den Zahlen so genau nicht zu nehmen ist, kommen öfters; doch ist bey Abulfeda von dieser kaum Spur in der Ermordung des damaligen Sedshistanschen Statthalters, und in dem Zug des Chorasanschen in das Land Kabul, wo der fliehende Feind etwa herkam oder hinfloh. Abulfaradsch erläutert nichts weiter.

39) Dieser That gedenken einstimmig Abulfaradsch, Abulfeda und Theophanes. Nur sieht man, dass zu dem Frieden die Erbärmlichkeit der kaiserlichen Regierung das meiste that. Harun hätte vernichtet werden können.

40) Abulfeda weiss kein Wort davon; aus den Griechen ist eher zu schliessen, dass das Glück ihnen um diese Zeit günstig war. Der Verfasser mag Zeiten verwechselt haben.

(883)⁴¹⁾. Alsdann, Marsch der Rechtgläubigen von Tarsos nach Antiochia, wo sie grosse Beute fanden (902)⁴²⁾.

Nach vielen Jahren⁴³⁾ kamen nach Jerusalem drey christliche Fürsten, die ihren Heeren sieben hundert tausend Ducaten vertheilt. Vor Damaschk legten sie sich mit sechszig tausend zu Fusse, zehntausend Pferden: da hielten sie gegen die Gläubigen eine viertägige Schlacht: am fünften Tag erschien der Sohn des Atabeg Zenghi⁴⁴⁾, ihm folgte Nur-ed-din

41) Eben so; und die Geschichte des grossen Kaisers Basilius ist umständlich bekannt. Eine einzige Spur möchte in Zerstörung der neuen grossen Kirche zu Tarsos, bey Abulfaradsch, gefunden werden mögen.

42) Es war alles in grösster Verwirrung; die Dynastie der Tuluniden in Aegypten wurde gestürzt; es waren Karmatiden (Kätzer und Rebellen) im Lande. Uebrigens mag hier der Verfasser aufgehört, und nach einigen hundert Jahren ein späterer Besitzer, oder Fortsetzer das Neuere beygefügt haben; wie dieses bey solchen Chroniken in allen Sprachen oft vorkommt.

43) 1148. Das ist die in allen Jahrbüchern berühmte Belagerung von Damaschk durch Kaiser Konrad von Hohenstaufen, König Ludewig den Siebenten von Frankreich und Balduin den dritten König von Jerusalem.

44) Er spricht von Seïf-ed-din Gazi, dem Sohn Emad-

Mahmud sein Bruder. Da legten die in der Stadt in allen grossen Moscheen den Koran zur Verehrung dar; unter den Franken war ein Mönch, der mit einem Kreuz in jeder Hand laut zu dem Messias rief. Jene aber, die Gläubigen, brachen wie die Löwen hervor, siegen, fingen und verbrannten den Mönch. Hierauf im neunten Jahr legte sich Nur-ed-din vor die Burg Baneas ⁴⁵⁾; vor Taberia ⁴⁶⁾ lagen die Ungläubigen ⁴⁷⁾: er schnell wider sie: bald hielt er siegreich zu Damaschk seinen Einzug.

ed-din Zenki's, welcher zuerst die Atabegs in hohen Glanz der Herrschaft gebracht. Wer kennt nicht Noradin?

45) Man könnte zweifeln zwischen dem syrischen Baneas (an der Küste zwischen Dshibla und Margath) und Paneas Cäsarea Philippi, hoch am Fusse des Libanons, wo der Jordan hervorquillt: aber die Verbindung mit Begebenheiten bey Tiberias ist für das letztere entscheidend.

46) Tiberias an des Sees von Genezareth weltberühmten schönen Ufern.

47) Balduin III. Die Christen schrieben den Sieg sich zu. Nicht so der Orient; das ist die Schlacht bey Dalluka, aus deren Lied eine Stelle bey Abulfeda ist. Die Morgenländer mögen Recht haben, der Atabeg behauptete sich zu Damaschk, obwohl der entthronte Moshir-ed-din Abek noch lebte; und in der jerusalemischen Historie zeigt sich eben keine Folge, die grossen Sieg voraussetzt. Die beste Quelle ist Wilhelm von Tyrus im achtzehnten Buch.

Im Jahr 553 (1158) eroberte Abd-el-mamun, Fürst in Magrab ⁴⁸⁾, nach sieben Monaten Belagerung mit hundert tausend Mann die Stadt Mahadia, deren Einwohner er nach Sicilien bringen liess; die meisten frass das Meer in einem Sturm ⁴⁹⁾. Dann (1159) zog Abd-el-mamun zu Eroberung des Landes Afrika ⁵⁰⁾. Auf Einen Wink bewegten sich in grosser Ordnung die hunderttausend; fünfmal täglich betete der Imam vor ihnen.

Nur-ed-din schlug bey Hasim die Franken mit Verlust von zehn tausend Mann, wobey die Fürsten von Tripolis und Antiochia seine Gefangene wurden (559; 1163) ⁵¹⁾.

48) Fürst der Gläubigen, vom Hause Ali, Stifter der Mowaheddin, welche in unsern Büchern etwa Muahedier heissen. Magrab ist Abendland, Maroko.

49) Völlig einstimmend mit Abulhassan Ali, dem Sohne Abdallah, dessen Geschichte von Magrab Franz von Dombay (Agram 1795) herausgab, Th. II. 79 f.

50) Die Rede ist von dem Königreich Tunis; Dombay a. a. O.

51) Wilhelm von Tyrus im XIX. B.; er nennt Hasim Harem; wir haben an Hisniziad gedacht. Die gefangenen Fürsten sind: von Tripolis der junge Raymund, (vom toulousischen Hause S. Gilles,) von Antiochia der dritte Boëmund, Raymonds von Poitiers Sohn.

Im Jahr 569 (1173) überfielen zehntausend Franken die Stadt Alexandria; diese schlug Selah-ed-din, und verbrannte einen Theil ihrer Schiffe ⁵²⁾. Aber in dem 583sten Jahr (1187) schrieb Selah-ed-din eine Heerfahrt aus. Bey Taberia schlug er zehntausend Pferde, achtzig tausend Fussgänger der Franken, eroberte die Stadt. Wie viele goldene, mit Edelstein versetzte Kreuze wurden da zerbrochen! Zu Damaschk wurde der Mann für einen Ducaten zum Slaven verkauft. Sieben Tage war Schlacht, bis die Feste sich ergab; dreyssigtausend wurden gefangen. Da wurde Kaisarie und Nablus eingenommen: wider Saida, Bairut, Ashkalun, die Waffen gewandt; also ergaben sich Ramla, Darum, Gaza, Hebron ⁵³⁾, und legte sich der

52) Zu berichtigen aus Wilhelms zwanzigstem Buch. Nicht vor der alten, vor der damaligen und jetzigen Hauptstadt Aegyptens, vor Kahira, lag der jerusalemsche König Amelrich, und vor Damiette wurde seine Flotte zerstört. Den grossen Saladin erkennt jeder.

53) Die prächtige Cäsarea, durch Herodes den Grossen die zweyte Stadt seines Landes; Nablus ist Sichem, jene uralte; Saida, der Phönicier kunstreiches Sidon, und Bairut Berytus. Darum ist nicht jener Marktplatz und Haven Dor, nun Tartura, sondern eine Burg in Edom jenseit des ägyptischen Gränzbachs (Wilh. Tyr. XX.); die übrigen Orte weiss jeder.

Sultan vor die Stadt Jerusalem. Sechszig tausend Franken waren in derselben; sie ergaben sich. Inner vierzig Tage sollte jeder Mann mit zehn, das Weib mit fünf, jedes Kind sich mit zwey Ducaten lösen, oder Slave seyn. Also wurden siebenmal hundert tausend Ducaten zusammengebracht; gleichwohl blieben dreissig tausend Gefangene ⁵⁴⁾. Modaffar Taki-ed-din, des Sultans Neffe ⁵⁵⁾, reinigte Aksa die grosse Moschee ⁵⁶⁾: mit Rosenwasser wusch er die Wände, mit Amber durchräucherte er sie, eigenhändig. Im folgenden Jahr zog der Sultan Selaheddjn wider das Kurdenschloss ⁵⁷⁾, und verwüstete die Länder der Franken bis Tarsus, wandte sich, und eroberte Latikia, Dshebla ⁵⁸⁾,

54) Lösegeld und Beute werden zusammengerechnet; sonst wäre ein unverzeihlicher Fehler in der Berechnung. Doch wir enthalten uns der Prüfung bekannter Erzählungen.

55) El Malek el Modaffer Taki-ed-din Omar, Sohn Shahinsha des Sohns Eyub, welcher zu Hamath sein fürstliches Theil bekam, Stammvater Abulfeda's.

56) Wo der Tempel Salomo's gestanden.

57) Hesn-el-Ekrad, in dem schönen Libanonthal (Be-kaah).

58) Syrische Küstenstädte, Laodicea, Gebala.

unterwarf den Fürsten von Antakia ⁵⁹⁾, und gewann in drey Tagen Sihjun, die feste Burg und ihren in Fels gehauenen Graben ⁶⁰⁾. Im Jahr 585 (1189) versammelten sich die Schaa-
ren der Franken in der Ebene von Akri ⁶¹⁾:
Mönche und Geistliche, in Trauerkleidern um
Jerusalem, hatten die Christenheit entflammt;
sie trugen Bilder umher, wo der Prophet dem
Sohn Mariä das Haupt spaltet. Also wurden
wütende Schlachten geliefert; Taki-ed-din warf
sich in die Burg; hundert tausend Franken ha-
ben da gestritten, und mehrere Gläubige dreys-
sig bis vierzig derselben erschlagen, so dass
die verpestete Luft eine Krankheit hervorbrachte,
die den Sultan ergriff. Er nach Hasn ⁶²⁾; sie
den Winter durch blieben im Lager. Da ka-
men die Allmannen; aber deren Fürst badete
unfern Antiochia und ertrank in einem Wasser

59) Jenen Boëmund von Antiochia, dessen wir Anm. 51.
erwähnten.

60) Von der alten Wichtigkeit ist so viel geblieben, dass
der Ort unter keinem Pascha steht; Büsching.

61) Ako der Bibel, Ptolemais der griechischrömischen, S.
Johann von Akri der mittlern Zeit, im Andenken der Men-
schen durch die neueste vergebliche Belagerung erneuert.

62) Etwa das unfern entlegene Hesn Kaipha.

das kaum an die Lenden reicht ⁶²⁾; sein Sohn wurde ausgerufen ⁶⁴⁾. Aber die Franken unter sich uneinig, fuhren in ihre Länder ⁶⁵⁾; viele fanden im Meer ihr Grab. Die Zurückbleibenden verharreten vor Akri in schweren Gefechten. Zwölftausend fünfhundert in einem, sechstausend fielen durch die Gläubigen in einem anderen Ausfalle; mit Pfeilen wurde gestritten, weil in der Sandgegend Kanonen schwer fortzubringen waren ⁶⁶⁾. Da erhoben die Franken dem Wall gegen über zwey, sieben Stockwerk hohe Bollwerke von Holz, durch Leder von Büffeln sicher vor Feuer. Diese brachten grosse Noth, bis Ibn Nachas von Damaschk Thürme

63) Der Tod des grossen Friedrich Barbarossa; bey Seleucia (Saphet), nicht Antiochia; der Saphetfluss (Kalykadnus) wie alle Bergströme, steigt und fällt, hat auch Wirbel und Kessel, aber der Kaiser scheint durch die Erkältung und einen Krampf sich das Unglück zugezogen zu haben.

64) Herzog Friedrich; bald starb, auf diesem Feldzug, auch er.

65) Philipp August, Richard Löwenherz, Leopold von Oesterreich. Unser Araber hat die Hauptmomente nicht überaufgefasst.

66) Unter Kanonen sind Belagerungs-, zumal Steinwurfmaschinen zu verstehen; wie in Dombay's Abulhassan Th. 1. 135 f.

erhob, von welchen er auf die Bollwerke brennende Naphtha warf; diese entzündete. Aber zwey Jahre ermüdeten und erschöpften die Moslemjn so, dass sie die Stadt verliessen.

In dem Jahr 591 (1194) schrieb der ungläubige Fürst von Toledo ⁶⁷⁾ dem Sultan Jakub Mansur, Herrn von Magrab ⁶⁸⁾, dass er alle Moslemjn in Andalusien unterwerfen wolle. Da eilte Jakub, fand den Feind bey Zelaka ⁶⁹⁾, bekam dreyssigtausend Gefangene und unermessliche Beute. Hierauf ⁷⁰⁾ legte er sich vor Toledo. Jammervoll schrien die Weiber aus der Stadt; da bewilligte er einen Frieden ⁷¹⁾.

67) Alfonso der neunte, König von Castilien und Leon (1158 — 1214).

68) El Malek el Mansur Abu Jussuf Jakub, Enkel jenes oben viel gedachten Mowaheddinen Abdelmamun (1184 — 1199).

69) Das ist die Schlacht bey Alarcos; der Verfasser verwechselt das Schlachtfeld mit jenem unfern Badajoz an der Guadiana, bey Zelaka, wo mehr als hundert Jahre früher Jussuf der Sohn Teschfin's, König Alfonso den Sechsten schlug. Siehe Abulhassan.

70) Erst jedoch in folgendem Jahr; S. Abulhassan, hier die beste Quelle.

71) Toledo war ihm zu stark.

Im Jahr 617 (1219) landeten die Franken bey Burlos ⁷²⁾; da erschlug ihnen der Sultan Kamil ⁷³⁾ zehntausend Mann; sie traten zurück.

Im Jahr 647 (1249) die Franken vor Damiette ⁷⁴⁾. Zu Mansura hielt sich der Sultan Nedschm-ed-din ⁷⁵⁾, und war krank; der Arzt sagte ihm den Unfall nicht; da er keine Befehle gab, wurde er von dem Heer für todt gehalten; Flucht nach Kahira. In demselbigen Jahr wurden die vorrückenden Franken bey Mansura geschlagen: doch blieben die Heere sich gegen über und Mansura in feindlicher Hand. Mangel an Zufuhr bewog die Franken zum Rückzug. Die Moslemjn verfolgten sie die ganze Nacht, und schlossen sie ein bey Minia Ben Abdallah ⁷⁶⁾. Da man sich ihrer Schiffe be-

72) Ein grosser See mit einem niedrigen Vorgebirge an der äussersten Spitze des Delta. Siehe Hartmann's vortrefliche Beschreibung Aegyptens S. 791 f.

73) Des grossen Selaheddin's Neffe (1218 - 1238). Durch diese Schlacht endigte der Kreuzzug des 1218ten Jahres, worin Damiette erobert war.

74) Das ist der Kreuzzug des heiligen Ludwig, den der Sire von Joinville mithielt und vortreflich beschrieb.

75) El Malek es Saleh Eyub, Kamel's Sohn (1240 - 1249)

76) Wo dieses Dorf lag, wissen wir nicht gewiss, ver-

mächtigt, ergab sich der Führer der Franken 77) mit mehr als zwanzigtausend Mann; die übrigen vergingen im Strom oder durch der Gläubigen Schwert.

Im Jahr 675 (1274) eroberte der Sultan Malek Zahir die festen Orte Sis, Ayas, Adana und Messbaa am Dshihansu, nun verfallen 78). Im folgenden Jahr zogen die Aegyptier 79) wider die schwarzen Araber, die Nubier, und vertrieben sie bey Zankla durch ihre Pfeile; so viele wurden gefangen, dass einer um drey Para feil war.

Im Jahr 680 (1281) fiel Mangu Chan, Sohn des Chans Hulaku, mit hunderttausend Mann

muthen es aber am östlichen Nilufer, vielleicht Miniat - es - schiuch!

77) König Ludwig IX.

78) Die Orte liegen im alten Cilicien, damals Kleinarmenien. Ausser der verfallenen Burg sind alle bekannt; letztere ist an dem Flusse, den das Alterthum Pyramus nennt. Wir vermuthen, dass der ägyptische Sultan Bibars diesen Krieg von Syrien aus durch seinen Thronfolger den Sultan es Saleh Borka führen liess. Abulfeda schweigt; Abulfaradsch (Augenzeuge) spricht von einem Streifzuge in östlichere Gegenden, so dass wir nichts ganz bestimmtes beybringen können.

79) Die Mamluken. Aksonker der Farekanenser und Azz - ed - din İbek Afram führten sie; Abulfeda.

in Syrien, schlug den Sultan, el Malek el Mansur Kelawun, und wurde von demselben geschlagen ⁸⁰).

In dem 688sten Jahr (1289) zog der Sultan Kelawun wider Tripolis und nöthigte die Stadt an neun Orten, bis er sie eroberte; da warf er die Mauern nieder, und baute die so jetzt sind ⁸¹). Hierauf nach zwey Jahren wurde den Ungläubigen Akri und was sie sonst hatten, entrissen. Sie hatten einige Kaufleute ermordet. Selah-ed-din Chalil, der Sohn Kelawun, in seines Vaters Namen, ordnete die Rüstung ⁸²). Auf allen Strassen wurde Zeug zugefahren; ganz Damaschk zog aus. Endlich ging der Feind in die Schiffe und von den Thürmen wehete die Fahne des Propheten. Da ergaben sich Tyrus und Sidon; bald auch Darom; dreyszig Tage lag man davor (1292).

80) Mangutimur war des regierenden mogulischen Chans Aboga Bruder; er grämte sich über diesem Unglück todt. Abulfeda und Abulfaradsch.

81) Boëmund IV. war der letzte Graf, Lucia Erbin seines Rechts.

82) Und stieg während dieser Zeit auf den Thron seines Vaters, als el Malek el Aschraf Selaheddin Chalil.

Drey und dreyssigstes Kapitel.

Die Herrlichkeiten der Tapferkeit und die Nichtswürdigkeiten der Feigheit.

In allen guten Dingen verlange mit Eifer; nie zeige dich schwach; derjenige Rechtgläubige ist dem Herrn lieb, welcher stark ist.

Das ist das Gebet Mohammed des Propheten: Zu dir o Herr flehe ich, dass ich nie schwach werde, nie feige, nie träg; bewahre mich vor dem Geiz und vor kindischem Alter; du bist meine Zuflucht in den Drangsalen des Lebens und wider die Pein in dem Grab ¹⁾. Und auch so betete der Prophet: Gott, du bist meine Hülfe wider Gram, wider Traurigkeit, Schulden, und wider die herrschenden Männer.

Wer Feinde fürchtet, hat seine Seele der Niederträchtigkeit preisgegeben. Das Verächtlichste des Menschen ist Feigheit und Geiz.

¹⁾ Sie dachten sich den Zustand, welcher dem Tod unmittelbar folgt, wie einen unruhigen Schlaf, worin alles vorschwebe was Uebels geschehen oder Gutes versäumt worden; das sind Nikir und Mukir, die prüfenden Engel (deren Idee schon in der Epistel Judä); vom Uebergewicht hängt Paradies oder Hölle ab; der Tag der grossen Vollendung ist öffentliche Darstellung, die Lösung des Räthsels der Welt und des Seyns.

Der tapferste der Pehlewane und Helden war der Prophet ²⁾. Aber zu Omar sagte er: „Sohn Chattab, bey dem, in dessen Hand meine Seele ist, wenn auf deinem Wege Satan dir begegnet, er wird erschrocken dir ausweichen. Und zu Aischa sagte er: Wahrlich, der Teufel flieht vor der Stimme Omar's. Er sprach zu Ali, dem Löwen Gottes (vor der Schlacht bey Tebuk sagte er das:) Was dem Moses Aaron sein Bruder, das bist du mir; nicht aber wirst Prophet nach mir ³⁾.

Nach diesen ist Abu Obeida, Sohn Dsherraf's ein Held unter den Gläubigen. In der Hauptschlacht bey Bedr vermied er lang seinen Vater, welcher bey den Feinden war: Aber der Vater zielte nur immer nach ihm; da erschlug er ihn. Und von Himmel kam das Wort: „Wer an Gott glaubt und an den Tag des Gerichts, der soll Feinde Gottes und seines Propheten

2) Hier, bemerkt der Uebersetzer, werden viele Proben seines Muthes erzählt, welche er wohl nicht übersetzte, weil sie sonst bekannt sind.

3) Das ist die Trennung der Sunniten, deren einer dieses Buch schrieb, von den Shiiten, dass Ali nach diesen der einige wahre Nachfolger ist.

nicht lieben, wären sie selbst Aeltern, Kinder und Brüder ⁴⁾“.

Das aber sind andere Helden des Glaubens: Hamsa, der Sohn Abd-el-motalleb, Oheim des Propheten ⁵⁾; Beraï Sohn Malek, der bey Shuster hundert Feinde allein erschlug ⁶⁾; Moad Sohn Amru, durch dessen Arm bey Bedr Abudschehel fiel; Abu Dedshana, ihm gab bey Ohod der Prophet ein Schwert; Abu Talha, kniend vor dem Propheten schoss er in der Schlacht seine Pfeile ⁷⁾; Chaled, das

4) So im Koran, und im Evangelium: „Wer Vater oder Mutter mehr liebet, als mich, der ist mein nicht werth; wer Sohn oder Tochter mehr liebet als mich, der ist meiner unwürdig“. Das höchste Gefühl muss vorherrschen; die andern verstummen vor ihm. Das ist in allen grossen Charakteren. Im übrigen ist Abu Obeida, Eroberer von Damaschk, im Jahr 640 gestorben.

5) Er fiel bey Ohod, 624; Henda, Abu Sofian's Weib, frass sein Herz.

6) Im Jahr 640. Diese Recension der Helden erinnert an die der Davidischen in den Historien der Hebräer. Der arabische Prophet verband jenen hohen alttestamentischen Heldensinn und einen dem Evangelium ähnelnden Mysticismus. Seine Lehre ist die gemischte Weisheit, sagt ein Scheich bey Hadschi Chalfa S. 651.

7) Er ist 657 umgekommen.

Schwert Gottes, der Sohn Walid, der Feldherr, an dessen Leib nicht eine Spanne Haut ohne Narbe war, und er starb ruhig; Amru und Heschem, Söhne Aas, jener der Aegypten eroberte; Abasha, Sohn Mohsin's; Hawat, Sohn Dschebir's; Amru der Sohn Modikorb, der fiel bey Saffain ⁸⁾, in dem hundert funfzigsten Jahr seines Alters, in der Schlacht; Abarma, Abudschehel's Sohn . . . ⁹⁾, vom Stamme Esed, welcher bey Nehawend geblieben; Abdallah, Sohn Sibers, des Sohns Awam, trug auf seiner Lanze den Kopf des Herrschers von Africa ¹⁰⁾. Abd-ol-motalleb, Sohn Hantla's, Ansaride ¹¹⁾, tapfer und fromm, er ist bey Merre gefallen; Johab, Sohn Sofian's, der Amerite.

8) In einem Treffen wider Ali, 657.

9) Ein in der Handschrift mir unleserlicher Name, dessen ich in den Berichten von der Schlacht keine Meldung antreffe. Goilm oder so etwas!

10) Des kaiserlichen Statthalters.

11) Jener ersten Gefährten einer, die zu Medina sich dem Propheten angeschlossen.

B e s c h l u s s.

Alle Rechtgläubigen; sprach der Prophet, sollen die Wissenschaft suchen ¹⁾. Das ist aber des Kriegers Wissen, worin er unterrichtet seyn soll: Religion und Kriegslust ²⁾.

Das Sprichwort sagt, Krieg ist List; und ein anderes Sprichwort: Eine List ist mehr als ein Volksstamm ³⁾. Man vergrößere den Schein eigener Macht, um zu schrecken; man mache den Feind sicher, um ihn zu überraschen; auch ist Bestechung nicht unerlaubt.

Auf dass der Sinn des Kriegs bleibe, so erhalte die Erinnerung alter Geschichten ⁴⁾.

Es ist besser, sprach der Prophet, es werden von einem Fuchs tausend Löwen, als von einem Löwen tausend Füchse angeführt.

1) Diese Wissenschaft ist der Islam, der allerdings den rohen Gemüthern eine höhere Bildung ertheilte.

2) Hier hat der Uebersetzer weggelassen, was die Feldcasuistik in Ansehung der Religionsübungen entscheidet; es mag wohl nichts auffallendes seyn.

3) Der Geist entscheidet, nicht die Zahl.

4) Anders als die träge Unwissenheit unserer Zeit, welche die alte Erfahrung verschmähete, als wären die Menschen nicht immer dieselben. Wie vieles haben die Franzosen erneuert, was man den Alten kaum noch glaubte.

Achmed Sarmari, der berühmte Pehlewan ⁵⁾, sagte: Es sey der Krieger stark wie ein Löwe, stolz wie der Leopard, tapfer wie ein Bär, im Angriff ein Eber, im Plündern ein Wolf, ausharrend wie die Ameise, wie ein Esel so erdul dend, treu wie ein Hund, und auf die Gelegen heit so wachsam wie ein Hahn.

Wer den Feind verachtet, wird stolz; das ist der Weg zu schändlicher Flucht. Aber mit Kühnheit erfüllet eure Herzen; der Sieg ist der Kühnen ganz gewiss. Frischet Groll auf in den Herzen; er beflügelt zur Schlacht. Gehorsam ist die Feste des Kriegs, seine Kraft; und Geduld giebt Sieg.

Der offene Kampf mit dem Feind sey das letzte Mittel.

Oft hat ein Wort ein Heer geschlagen.

Scheuet euch nie, den Feind zu treffen; trifft ihr ihn, so übertreibet nichts.

Reiniget die Streitlust von allen niedrigen Zwecken.

Vier Eigenschaften machen treulos und schlecht: Abläugnung des Anvertrauten: Erfin-

5) Ehrenname der grössten Helden, wie wir Paladins hatten.

dung von Lügen; Wortbruch; Ausartung in Grausamkeit.

Wer nicht auf Treu und Glaube hält, hat keinen Glauben. Jedes Volk, welches Verträge gebrochen, ist durch Mord und Todschatz entzweyt worden 6).

Wer sein Wort nicht hält, und mehr verspricht als er halten mag, der ist mein Feind am Tage des Gerichtes, sprach der Prophet. Auch das sagte er: Wer einem, wenn er auch ungläubig wäre, das Leben versichert, und tödtet ihn, dem werde ich zürnen am Tag des Gerichts. Des Paradieses Duft verbreitet sich auf tausend Jahre Weges; aber so ein Mann wird ihn nicht riechen 7).

6) Es giebt, ja, es giebt eine ewige Moral, der zu trotzen für den Augenblick vortheilhaft scheint, aber die Nemesis bleibt nicht aus.

7) Hier folgt ein Verzeichniss der Ausleger des Korans, der Sammler von Ueberlieferungen, der Moralisten und Geschichtschreiber, aus welchen alle Sprüche dieses Buchs genommen sind. Der Uebersetzer.



Dimyātī, Ahmad Ibn-Ibrāhīm ad / Dimyāī, Ahmad Ibn-Ibrāhīm <<ad>>, / Bakî
,

Die Posaune des heiligen Kriegs aus dem Munde Mohammed Sohns Abdallah des
Propheten

Leipzig 1806

A.or. 1460

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10249641-8